

Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 13 (1990)

Heft: 2: Kanton Zürich

Artikel: Die neolithische und bronzezeitliche Besiedlung im Kanton Zürich

Autor: Siegfried-Weiss, Anita / Zürcher, Andreas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-11645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neolithische und bronzezeitliche Besiedlung im Kanton Zürich

Anita Siegfried-Weiss und Andreas Zürcher

Ziel dieser Arbeit ist es, eine erste Übersicht über die neolithischen und bronzezeitlichen Fundplätze im Kanton Zürich zu vermitteln (vgl. die Karten und die Listen auf S. 63 ff.). Es wurde versucht, sämtliche Befunde und Funde, nach zeitlichen Horizonten getrennt, innerhalb der Kategorien Siedlungen, Grab- und Einzelfunde zu definieren und in einen Zusammenhang zu stellen. Im Vordergrund stand dabei das Problem von neuen Interpretationsmöglichkeiten der bisher nicht genau zuweisbaren Einzelfunde und die Korrelation von verschiedenen Befunden in der gleichen Region.

Forschungsgeschichte

Aus bekannten und naheliegenden Gründen wurde den Ufersiedlungen seit den Anfängen der »Pfahlbauforschung« ungleich mehr Interesse entgegengebracht als den Landsiedlungen, und ihre Erforschung erhielt durch die in Zürich entwickelte neue Methode der Unterwassergrabung seit den sechziger Jahren einen ungeahnten Aufschwung. So stehen wir heute vor der Tatsache, dass wir uns von der neolithischen und bronzezeitlichen Besiedlung der Seeufer und der Umwelt und Lebensweise am Wasser inzwischen ein recht umfassendes Bild machen können, aber wenig über die Siedlungsformen auf dem Land wissen. Was die Grabfunde betrifft, so sind wir für die verschiedenen Epochen unterschiedlich gut im Bild – während das Neolithikum und die Frühbronzezeit nicht oder kaum mit Grabfunden belegt sind, haben wir aus der mittleren und späten Bronzezeit eine ganze Reihe von Grabhügeln bzw. Urnen- und Brandgräber. Die Geschichte der mit dem 1. Pfahlbaubericht von Ferdinand Keller 1854 ins Leben gerufenen Erforschung der Seeufersiedlungen ist hinlänglich bekannt – verschiedene Publikationen haben sich in jüngerer Zeit mit dem Thema befasst¹. Neue Forschungsergebnisse haben in den achtziger Jahren die Auswertungen von Grabungen im unteren Zürichseebecken gebracht. So hat nicht nur die Dendrochronologie die Datierung insbesondere der neo-

lithischen und frühbronzezeitlichen Siedlungen in ein neues Licht gerückt, sondern die umfangreichen Flächengrabungen im Zürcher Seefeld haben auch gezeigt, dass die Siedlungsareale grösser waren als bisher angenommen². Gerade die Grabungen im Areal Mozartstrasse in Zürich mit den kompakten übereinanderliegenden Schichtpaketen und dem erstaunlich reichen Fundmaterial haben für die Wissenschaft unschätzbare neue Erkenntnisse geliefert³. Darüber hinaus vermitteln die Resultate der archäobotanischen und osteologischen Untersuchungen, die in den letzten Jahren anhand des Materials verschiedener Fundplätze vorgenommen wurden, ein vertieftes Bild über Ernährung, Wirtschaft und Umwelt der neolithischen und bronzezeitlichen Seeufersiedlungen⁴.

Neben den bekannten Fundstellen am Zürichsee⁵ sind auch von den übrigen kleineren Seen im Kanton Zürich zum Teil schon seit dem 19. Jahrhundert Ufersiedlungen dokumentiert⁶. Neue Befunde und Funde der späten Bronzezeit haben in jüngster Zeit Tauch- und Flächengrabungen am Greifensee geliefert⁷. In der Region Zürich hat E. Vogt die ihm bekannten Siedlungen und Grabfunde erwähnt⁸. Bei den Land- und Höhengründungen sowie den Grabfunden kann von einer eigentlichen Forschungsgeschichte nicht gesprochen werden, sind diese doch der ungünstigen Erhaltungsbedingungen wegen ungleich schlechter belegt. Einzelne Fundorte wurden in den Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft und an anderer Stelle erwähnt⁹, andere Lese- und Einzelfunde sind in einem ungedruckten Manuskript von David Viollier aufgelistet¹⁰. Als neuester Befund wurde von A. Hasenfratz ein 1984 auf dem Schlossberg bei Rudolfingen untersuchtes neolithisches Grubenhäuser vorgestellt¹¹. Den wenigen neolithischen Grabfunden im Kanton Zürich wurde verständlicherweise mehr Beachtung geschenkt¹² als den Einzelfunden, deren Vorhandensein auf die Existenz von Siedlungsstellen oder weiteren Gräbern hinweisen könnten.

Was die Bronzezeit betrifft, so haben sich verschiedene Arbeiten mit spezifischen

Themen befasst. Die mittelbronzezeitlichen Grabfunde des Kantons Zürich sind, soweit bis zum Erscheinungsdatum bekannt, in der Publikation von Ch. Osterwalder integriert¹³. Das Fundmaterial der früh- und spätbronzezeitlichen Ufersiedlungen ist zum Teil ausführlich publiziert, und chronologische Probleme wurden in mehreren Publikationen abgehandelt¹⁴. In jüngerer Zeit gesellten sich zu den schon bekannten Fundplätzen verschiedene neue Befunde, die mittel- und spätbronzezeitliche Landsiedlungen oder Gräber belegen. Es sind dies, um die wichtigsten zu nennen, die Fundorte Andelfingen, Urdorf, Fällanden, Otelfingen und Oberengstringen¹⁵ sowie Bülach und Pfäffikon¹⁶. Die Befunde und das – zum Teil aus neuen Grabungen stammende – Fundmaterial von Stallikon-Üetliberg und Trüllikon-Rudolfingen, zwei Höhengründungen, wurden neu aufgearbeitet¹⁷. Das Material eines seit kurzem bekannten spätbronzezeitlichen Gräberfeldes (BZ D) von Neftenbach ist in Bearbeitung¹⁸. Im übrigen sind kleinere Fundberichte zu einzelnen Befunden in den Berichten der Zürcher Denkmalpflege zu finden.

Quellenlage für das Neolithikum

Egolzwiler Kultur (Abb. 1)

Siedlungen. Bis heute konnten lediglich an einer Fundstelle Siedlungsspuren nachgewiesen werden. Es handelt sich dabei um die Inselsiedlung Kleiner Hafner im unteren Zürichsee-Becken¹⁹.

Grabfunde der Egolzwiler Kultur sind im Gebiet des Kantons Zürich keine nachgewiesen.

Cortailod-Kultur (Abb. 1 und 2)

Siedlungen. 11, möglicherweise auch 12 Stellen belegen die Siedlungstätigkeit der Menschen zur Zeit der Cortailod-Kultur: Fällanden-Rietspitz²⁰, Männedorf-Ziegel-

Abb. 1
Zürich-Kleiner Hafner.
Gefässgruppe der
Cortailod-Kultur.
Foto K. Gygax.
Zürich-Kleiner Hafner.
Groupe de récipients
de la civilisation de
Cortailod.
Zurigo-Kleiner Hafner.
Gruppo di recipienti
della cultura di
Cortailod.



hüttenhaab, Meilen-im Grund, Meilen-Schellen, Meilen-Rohrenhaab, Wetzikon-Robenhausen-Himmerich, Zürich-Kleiner Hafner, Zürich-Grosser Hafner, Zürich-Bauschanze und Quaibrücke²¹ und Zürich Mozartstrasse²². Die Zugehörigkeit von Scherben der Ufersiedlungsstelle Männedorf-Surenbach zur Cortailod-Kultur ist nicht sicher²³.

Grabfunde. Wie schon in der vorangehenden Epoche fehlen Grabfunde bislang vollständig.

Pfyner Kultur (Abb. 2)

Siedlungen. Mit 27 bzw. 30 nachgewiesenen Siedlungsstellen im Kanton Zürich wird die Pfyner Kultur nur noch von der nächst jüngeren Horgener Kultur übertroffen²⁴. Während die Ufersiedlungen an Zürich- und Greifensee im vergangenen Jahrzehnt Gegenstand verschiedener umfassender wissenschaftlicher Arbeiten waren, wurden die möglichen Informationen von Siedlungen ausserhalb dieses Gebietes noch kaum ausgeschöpft. Von zwei Fundstellen ist Keramik der Pfyner Kultur vorhanden, hingegen fehlen bislang eindeutige Siedlungsspuren. Es handelt sich dabei um die Stellen Maur-Letzi und

Otelfingen-Herti. Die Höhle bei der Hochwacht in Trüllikon-Wildensbuch bedarf noch weiterer Abklärungen. 1934 wurden hier neben Keramikscherben auch Dickenbännli-Spitzen gefunden²⁵.

Grabfunde. Für die beiden 1917 und 1918 auf der Strandplatte von Erlenbach-Geeren aufgefundenen Steinkistengräber wird aufgrund der als Grabbeigabe geborgenen Beilklinge eine Datierung in die Pfyner Kultur vorgeschlagen²⁶.

Horgener Kultur (Abb. 6)

Siedlungen. Die Horgener Kultur ist im Kanton Zürich durch 32 gesicherte und 3 fragliche Siedlungsstellen belegt. Die Fundstellen Männedorf-Leuenhaab und Pfäffikon-Burg lieferten zwar entsprechende Keramik, aber es gelang bislang nicht, zugehörige Strukturen nachzuweisen. Der Forschungsstand präsentiert sich wie in der Pfyner Kultur. Besonderer Erwähnung bedarf in diesem Zusammenhang das 1984 entdeckte und umfänglich untersuchte Grubenhaus aus dem Schlossberg bei Rudolfingen²⁷ (Abb. 3 und 4).

Grabfunde der Horgener Kultur sind im Kanton Zürich bislang keine nachweisbar.

Abb. 2
Fundstellen der Egolzwiler Kultur
(orange), der Cortailod-Kultur
(rot) und der Pfynerkultur (dunkel-
rot).
Carte de répartition des décou-
vertes des civilisations d'Egolzwil
(orange), de Cortailod (rouge) et
de Pfyn (rouge foncé).
Gli insediamenti delle culture di
Egolzwil (rosso chiaro), di Cortailod
(rosso) e di Pfyn (rosso
scuro).

- ▼ Ufersiedlung
- ▽ Mögliche Ufersiedlung
- ▲ Terrassen-, Hangsiedlung
- △ Mögliche Terrassen-, Hangsiedlung
- ▼ Flachlandsiedlung
- ▽ Mögliche Flachlandsiedlung
- ◆ Höhen-, Hügelsiedlung
- ◇ Mögliche Höhen-, Hügelsiedlung
- Flachgrab
- Mögliches Flachgrab
- Grabhügel
- Möglicher Grabhügel
- Mehrere Grabhügel
- ★ Depot
- Einzelfunde
- Mehrere Einzelfunde
- × Bergbau
- ≡ Moore und Riede auf der Wildkarte von 1851

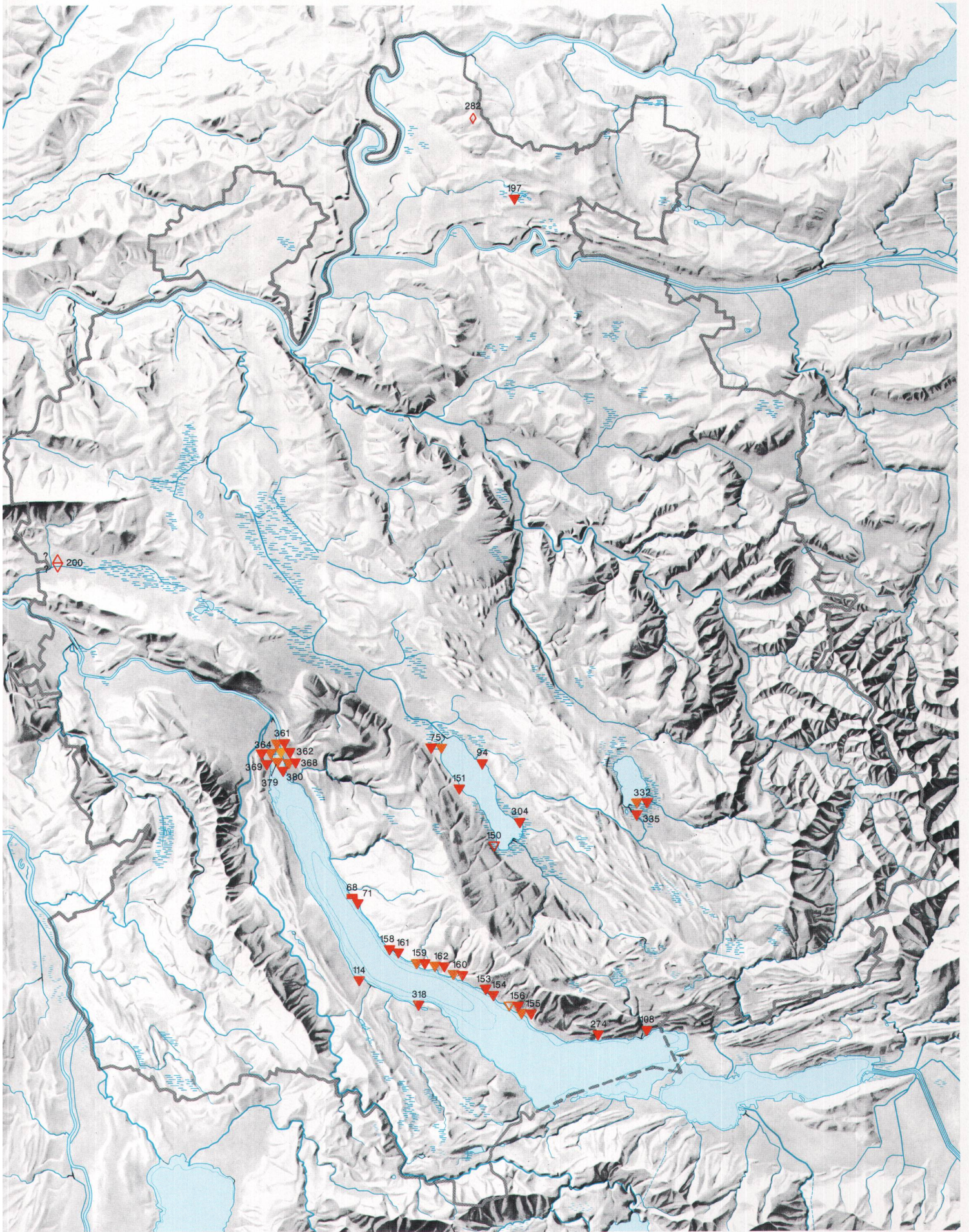


Abb. 3

Trüllikon-Rudolfingen/Schlossbuck. Der Schlossbuck erhebt sich als bewaldeter Ausläufer des Cholfirstes aus der Schotterterrasse des Weinlandes. Von Südosten. Foto A. Hasenfratz.
Trüllikon-Rudolfingen/Schlossbuck. Le Schlossbuck s'élève comme un contrefort boisé du Cholfirst, au dessus de la terrasse du vignoble. Vue prise du sud-est.
Trüllikon-Rudolfingen/Schlossbuck. Il Schlossbuck si alza dal terrazzo di ghiaia del Weinland.



Abb. 4

Trüllikon-Rudolfingen/Schlossbuck. Blick in das horgenzeitliche Grubenhaus. Verkohlte Bretter der umgestürzten Südwand des Hauses heben sich deutlich ab. Foto D. Schmocker.
Trüllikon-Rudolfingen/Schlossbuck. Vue de la maison enterrée de l'époque de la civilisation de Horgen.
Trüllikon-Rudolfingen/Schlossbuck. Vista nella fossa d'abitazione del Horgen.

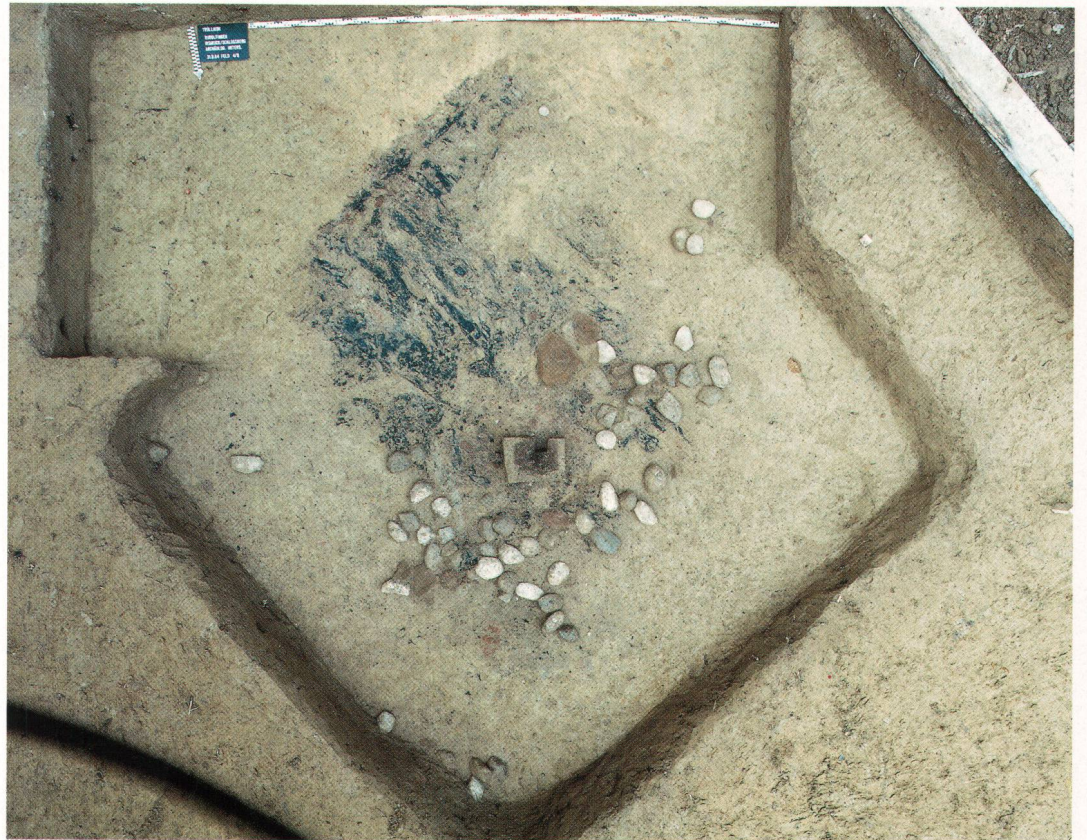


Abb. 5
Schöfflisdorf-Egg. Blick von Süden auf den bewaldeten Hügelrücken, auf dem sich die schnurkeramischen Grabhügel befinden. Foto A. Zürcher.
Schöfflisdorf-Egg. Vue depuis le sud, sur la crête boisée de la colline sur laquelle se situent les tumuli de la civilisation de la céramique cordée.
Schöfflisdorf-Egg. Vista da sud sul dorso imboschito dove si trovano i tumuli della cultura della ceramica cordata.



Schnurkeramik (Abb. 6)

Siedlungen. 13 Fundstellen aus dem Uferbereich des Zürich- und des Greifensees können der Kultur der Schnurkeramik zugewiesen werden. Vereinzelt schnurkeramische Scherben von der Fundstelle Zürich-Kleiner Hafner könnten Hinweise auf eine aberodierte Kulturschicht sein. In Volketswil-Halden kam in einer stark organischen Schicht neben einer Feuerstelle ein Steinbeil zum Vorschein, das der diskutierten Kultur angehören könnte.

Grabfunde. Die Hügelgräber von Schleinkon-Egg und Schöfflisdorf-Platte (Abb. 5) wurden zu Anfang dieses Jahrhunderts teilweise untersucht²⁸. Einen weiteren Hügel hat J. Messikommer in den 80-er Jahren des 19. Jahrhunderts in Seegräben-Höckler untersucht. Die Zuordnung zu Schnurkeramik ist unsicher²⁹.

Einzelfunde (Abb. 7)

Neolithische Steinbeile oder Silices lassen sich in der Regel nicht einer bestimmten Kultur zuordnen; da aber im Kanton Zürich die eindeutig als Siedlungen identifizierten Fundstellen mit wenigen Ausnahmen an den Ufern des Zürich-, Greifen- und des Pfäffikersees liegen, also ein sehr einseitiges Bild ergeben, ist es zweckmässig, die 106 Fundstellen von lokalisierbaren Einzelfunden zu kartieren und eine Interpretation vorzuschlagen (s.u.).

Quellenlage für die Bronzezeit

Frühbronzezeit (Abb. 8)

Siedlungen. Von 4 verschiedenen Stellen sind Kulturschichten frühbronzezeitlicher Siedlungen bekannt: Erlenbach-Winkel, Meilen-Rohrenhaab, Meilen-Schellen und Zürich-Mozartstrasse³⁰, während in Zürich Wollishofen-Haumesser frühbronzezeitliche Bronzeobjekte gehoben wurden³¹. Auf dem Plateau des Üetlibergs, Uto-Kulm, fand sich wenig frühbronzezeitliche Keramik, die vielleicht eine kleine Siedlung belegt³².

Grabfunde. Frühbronzezeitliche Grabfunde sind bis jetzt im Gebiet des Kantons Zürich nicht dokumentiert.

Einzelfunde. Von rund 20 Stellen sind Einzelfunde, die ohne Fundzusammenhang gehoben wurden, belegt. In vielen Fällen handelt sich um Randleistenbeile (11 Stück), dazu gesellen sich einige Keramik-Lesefunde, Nadeln und Dolche.

Mittlere Bronzezeit (Abb. 8)

Siedlungen. In den vergangenen Jahren wurden verschiedene Grabungen durchgeführt, die mittelbronzezeitliche Siedlungstellen zu Tage brachten. Es handelt sich dabei fast ausnahmslos um Kulturschichten und/oder Gruben und Brandstellen in Terrassen- oder Hanglage – ins-

gesamt 17 solcher Fundplätze haben mittelbronzezeitliches Material geliefert, das sich in den meisten Fällen auf Keramik beschränkt³³. Daneben weist die mittelbronzezeitliche Keramik auf dem Üetliberg Uto-Kulm vielleicht eine Höhensiedlung nach. Auch von Zürich Wollishofen-Haumesser sind, als bis jetzt als einziger Ufersiedlung, frühe mittelbronzezeitliche Funde bekannt³⁴.

Grab- und Depotfunde. Die meisten Grab- und Depotfunde des Kantons Zürich sind in der Monographie von Ch. Osterwalder über die schweizerische Mittelbronzezeit aufgeführt³⁵. Bei den gesicherten Grabfunden handelt es sich um Grabhügel (Nürensdorf, Rickenbach, Wallisellen, Weiach, Weiningen). Gesicherte Depots der mittleren Bronzezeit sind nicht bekannt. Inwieweit ein Teil der zahlreichen Einzelfunde als Grabfunde zu interpretieren sind, sei weiter unten diskutiert.

Einzelfunde. 36 Fundstellen haben einzelne Bronzeobjekte geliefert. In den meisten Fällen sind dies Dolche, Nadeln und Schwerter neben einigen mittelbronzezeitlichen Randleistenbeilen. 7 dieser Objekte sind Wasserfunde.

Späte Bronzezeit (Abb. 12)

Meistens ist die Zuweisung der Siedlungsplätze in die Spätbronzezeit durch Keramik gesichert. Insbesondere beim Material der in den vergangenen Jahren untersuchten Fundstellen (s.o.) können zum Teil auch

feinchronologische Aussagen gemacht werden. In einigen Fällen ist in der Dokumentation das Material (ohne Abbildung) als generell »spätbronzezeitlich« charakterisiert.

Siedlungen. Drei Fundstellen mit Siedlungsbefunden haben Keramik der Stufe BZ D geliefert (Andelfingen-Bollen, Regensdorf-Adlikon/Leberen, Fällanden-Hinterdorf/Wigarten, Abb. 9), in zwei Fällen in Terrassenlage, in Fällanden in Ufernähe als Moorrand- oder Terrassensiedlung.

Unter den über 60 spätbronzezeitlichen bekannten und möglichen Siedlungsstellen der entwickelten und späten Spätbronzezeit sind 24 als gesicherte oder wahrscheinliche Ufersiedlungen am Zürich- und Greifensee definiert und entweder durch Kulturschichten und/oder Tauchfunde belegt³⁶, dazu kommen 8 fragliche Befunde von möglichen Ufer- und Moorlandsiedlungen.

Von den Landsiedlungen, die durch Kulturschichten, Gruben und/oder Keramik als sicher oder wahrscheinlich anzusehen sind, können 25 als Terrassen bzw. Hang- und Flachlandsiedlungen charakterisiert werden. Dazu kommen 6 zum Teil sicher, zum Teil vielleicht befestigte Hügel- oder Höhensiedlungen.

Grab- und Depotfunde. Bei den meisten der dokumentierten spätbronzezeitlichen Grabfunden handelt es sich um Urnen- bzw. Brandgräber, die durch Keramik und/oder Bronzefunde belegt sind. Verschiedene Einzelfunde werden in der Dokumentation, ohne Angabe von Fundzusammenhängen, ebenfalls als »Grabfunde« bezeichnet. Sie sind in der Liste (S. 64) mit einem Fragezeichen versehen. Gesicherte BZ D-Gräber (Flachgräber) sind in Neftenbach, Thalheim an der Thur und in Unterstammheim zu Tage gekommen, während aus Gossau-Altenberg ein Grabhügel mit BZ D-Material dokumentiert ist; fragliche Grabbefunde sind aus mehreren weiteren Fundorten, ein Depotfund ist von Kilchberg zu nennen³⁷. In Otelfingen-Sandacker kamen Körpergräber aus dem späteren Abschnitt der späten Bronzezeit zum Vorschein³⁸ (Abb. 10).

In Winterthur-Veltheim und -Wülflingen sind schon seit langem zwei Depotfunde der späten Bronzezeit bekannt³⁹.

Einzelfunde. Über 60 Einzelfunde aus dieser Zeit wurden bis heute geborgen, in grosser Zahl Lappenäxte, aber auch Messer, Schwerter, Lanzenspitzen, Nadeln und einige nicht interpretierbare Keramiklesefunde. 12 Einzelfunde gehören in die Stufe

BZ D (Abb. 12) (Mohnkopf- und gezackte Nadeln, Rixheimerscherwerer, Griffzungen- und Vollgriffdolche), wovon 4 als Wasserfunde gelten; ein Teil davon dürfte ebenfalls als Grab- oder Depotfunde zu interpretieren sein.

Kommentar zu den Karten und Listen

Auf der Grundlage der nach Zeitaltern (Neolithikum, Bronzezeit) aufgebauten Datenbank und des Archivs der Kantonsarchäologie wurden sämtliche Funde nach Gemeinden, Fundkategorien (Siedlungen, Gräber, Einzelfunde) und nach Zeithorizonten (Egolzwil, Cortaillod, Pfyn, Horgen, Schnurkeramik bzw. Frühbronzezeit, Mittlere Bronzezeit, Bronze D, übrige Spätbronzezeit) aufgeschlüsselt. Die Daten wurden in eine alphabetisch nach Gemeinden geordnete Liste übertragen, und deren Informationen mit denjenigen auf den verschiedenen Verbreitungskarten (Abb. 2.6.8.12) korreliert.

Bei der Aufnahme eines Befundes oder Fundes in eine Kategorie wurde der Topographie des Fundortes Beachtung geschenkt. So konnten die verschiedenen Siedlungstypen Ufer-, Terrassen bzw. Hangsiedlung, Höhensiedlung und Flachlandsiedlung auseinander gehalten werden. Es zeigte sich, dass ausserordentlich viele Einzelfunde bei näherem Hinsehen aus einem Ried oder Moor stammen, das zwar auf modernen Karten nicht mehr verzeichnet, auf der Wildkarte von 1851 hingegen noch deutlich ersichtlich ist. Solche Einzelfunde wurden als mögliche Hinweise auf eine verlandete Ufersiedlung oder auf eine Moorlandsiedlung registriert, d.h. die Bewertung der einzelnen Befunde stellt eine mögliche Interpretation dar. Dabei ist zu berücksichtigen, dass jede Interpretation hypothetisch bleibt, solange die nähere Umgebung dieser Fundpunkte nicht umfassend archäologisch untersucht worden ist⁴⁰.

Bei den Gräbern musste ähnlich hypothetisch vorgegangen werden. Zahlreiche Einzelfunde können aus Gräbern stammen. Hier wurden sie aber als Einzelfunde aufgenommen und nur dort, wo der Befund einen Hinweis auf einen möglichen Grabzusammenhang lieferte, als Grabfund mit Fragezeichen aufgelistet.

Die Stufe Bronze D wurde innerhalb der späten Bronzezeit separat behandelt, weil sie sich einerseits siedlungsgeschichtlich von der übrigen späten Bronzezeit absetzt (keine Ufersiedlungen) und andererseits

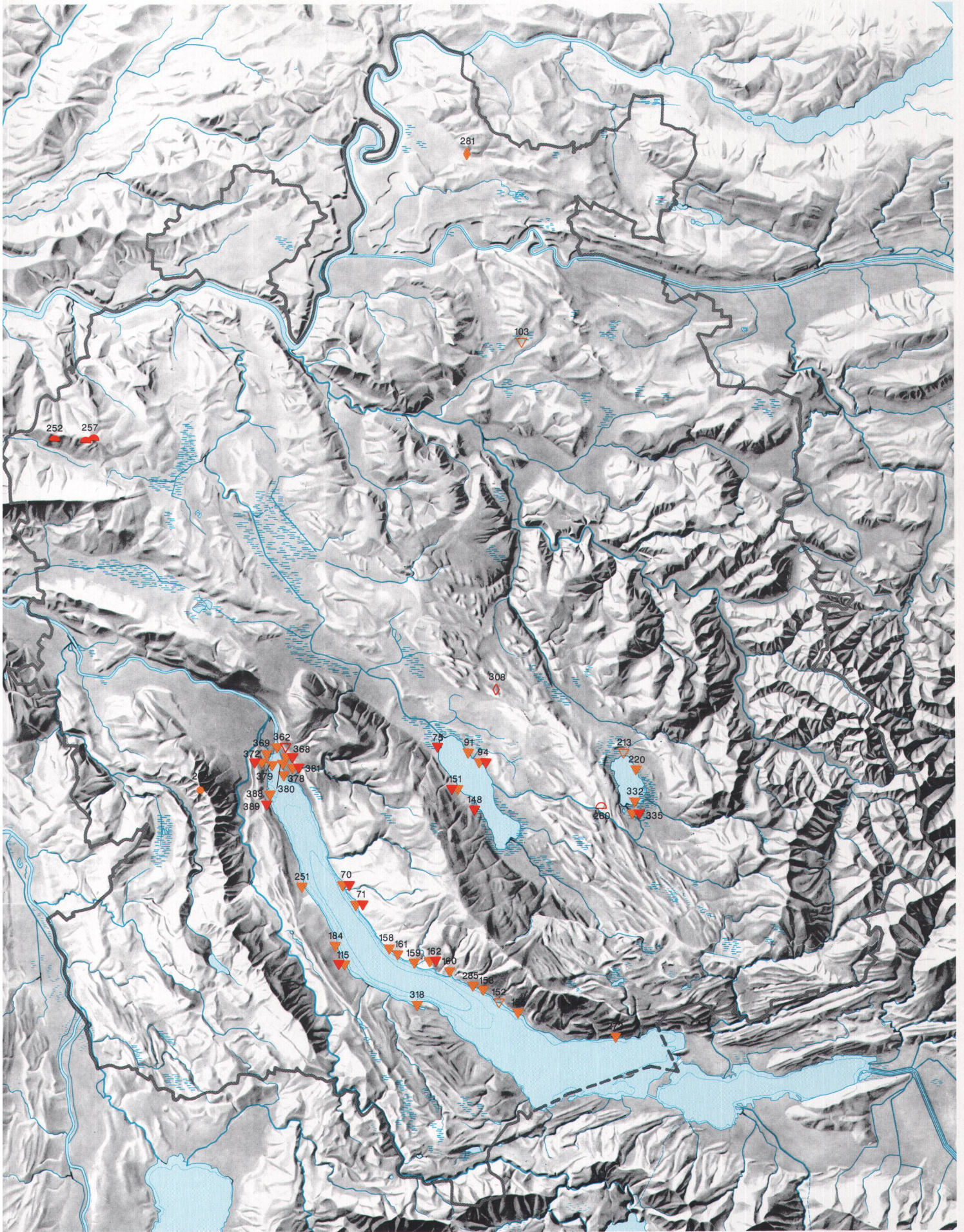
von den Grabtypen (Grabhügel und Flachgräber) her einen Übergang zwischen der mittleren und späten Bronzezeit darstellt.

Resultate und Interpretation

Schon die Interpretation und Bewertung der Verbreitungskarten und Fundlisten im einzelnen und im Vergleich zueinander ist, unabhängig vom Forschungsstand, schwierig. Geht man zudem davon aus, dass das Bild der verschiedenen Zeitstufen durch Zufälle und den jeweiligen Wissensstand bedingt ist, dann können viele Fragen nur hypothetisch beantwortet werden. Näher betrachtet und auf ihre Interpretationsmöglichkeiten überprüft wurden vor allem die Einzelfunde. Eine Vielzahl davon wurde in Uferzonen oder Ried/Moorlandschaften gefunden; sie wurden hypothetisch als mögliche Hinweise auf eine verlandete Ufer- oder Moorlandsiedlung registriert. Während die Wildkarte von 1851 noch eine ganze Anzahl heute nicht mehr existenter Riede, Moore und kleinere Weiher (z.B. bei Ossingen) zeigt, sind auf der Giger-Karte (17. Jahrhundert) zusätzlich

Abb. 6
Fundstellen der Horgener Kultur (hellrot) und der Schnurkeramik (dunkelrot) im Kanton Zürich. Carte de répartition des découverts des civilisations de Horgen (rouge claire) et de la céramique cordée (rouge foncé) du canton de Zurich. Insediamenti della cultura di Horgen (rosso chiaro) e della ceramica cordata (rosso scuro) nel Canton Zurigo.

- ▼ Ufersiedlung
- ▽ Mögliche Ufersiedlung
- ▲ Terrassen-, Hangsiedlung
- △ Mögliche Terrassen-, Hangsiedlung
- ▽ Flachlandsiedlung
- ▽ Mögliche Flachlandsiedlung
- ◆ Höhen-, Hügelsiedlung
- ◇ Mögliche Höhen-, Hügelsiedlung
- Flachgrab
- Mögliches Flachgrab
- Grabhügel
- Möglicher Grabhügel
- Mehrere Grabhügel
- ★ Depot
- Einzelfunde
- Mehrere Einzelfunde
- × Bergbau
- ≡ Moore und Riede auf der Wildkarte von 1851



noch etliche kleine, heute nicht mehr vorhandene und zum Teil schwer lokalisierbare Seen eingetragen, so z.B. auch der früher einem römischen Gutshof vorgelagerte Seeber-See in Winkel⁴¹. Auf den Verbreitungskarten wurden versuchsweise die auf der Wildkarte noch eingetragenen Riede und Moore schematisch dargestellt. Es muss davon ausgegangen werden, dass im Neolithikum und in der Bronzezeit eine Reihe heute verlandeter Seelein, Weiher und Tümpel bzw. Moore und Sümpfe bestanden haben, an die heute zum Teil nur noch Flurnamen erinnern («Seeb», «Moos», «Rietsen» usw.)⁴².

Allerdings muss bei Einzelfunden wie bronzezeitlichen Schwertern und Dolchen, gerade aus Riedgebieten, auch die Interpretation als Weihefund in Erwägung gezogen werden, wie dies ja für viele Objekte aus Flussbetten gilt. Aber auch in dieser Funktion wären sie als Hinweise auf ehemalige Seen und Sümpfe zu werten.

Abb. 7
Lokalisierte, jedoch nicht näher datierbare neolithische Einzelfunde und Fundstellen im Kanton Zürich. Die Einteilung in verschiedene Kategorien geschah aufgrund der topographischen Lage.
Localisation des trouvailles isolées et des sites d'époque néolithique que l'on ne peut dater plus précisément. La répartition en différentes catégories est basée sur des critères d'ordre topographique.
Ritrovamenti sporadici del Neolitico localizzati, ma non precisamente datati e insediamenti del Canton Zurigo.

- ▼ Ufersiedlung
- ▽ Mögliche Ufersiedlung
- ▲ Terrassen-, Hangsiedlung
- △ Mögliche Terrassen-, Hangsiedlung
- ▼ Flachlandsiedlung
- ▽ Mögliche Flachlandsiedlung
- ◆ Höhen-, Hügelsiedlung
- ◇ Mögliche Höhen-, Hügelsiedlung
- Flachgrab
- Mögliches Flachgrab
- Grabhügel
- ◐ Möglicher Grabhügel
- ☞ Mehrere Grabhügel
- ★ Depot
- Einzelfunde
- ☼ Mehrere Einzelfunde
- ✕ Bergbau
- ≡ Moore und Riede auf der Wildkarte von 1851

Neolithikum (Abb. 1-7)

Da der grösste Teil der Einzelfunde des Neolithikums im Gegensatz zur Bronzezeit keine kulturspezifische Formen aufweist, also keiner bestimmten Kultur zugeordnet werden kann, müssen wir leider die datierbaren Siedlungsstellen gesondert betrachten. Zudem müssen die Gräber weitgehend vernachlässigt werden, da ihr Fehlen wohl nicht kulturspezifisch ist, sondern weitgehend auf einer Forschungslücke beruht.

Siedlungsdichte

Aufgrund der im Band »Chronologie«⁴³ vorgelegten absoluten Daten und der Anzahl bekannter, datierter Siedlungen wurde der Versuch unternommen darzustellen, mit wievielen Siedlungen pro Jahrhundert durchschnittlich zu rechnen ist. Dabei wurden jeweils auch die eher fraglichen Siedlungen mit einbezogen. Da die Daten für die Ostschweiz mehrheitlich auf Resultaten von Untersuchungen am Zürichsee basieren, dürfen sie m.E. direkt übernommen werden.

Siehe Tabelle auf Seite 56.

Topographische Kriterien

Bei den datierbaren bzw. als Siedlungen eindeutig bestimmbar Fundstellen handelt es sich mit Ausnahme von Urdorf-Im Kessler, Volketswil-Halden, Trüllikon/Rudolfingen-Schlossberg, Trüllikon/Wildensbuch-Hochwacht und Pfäffikon-Vogelsang durchwegs um Ufer-, Moorrand- oder In-selsiedlungen. Bei der Mehrzahl der heute als Moorrand-Siedlungen bezeichneten Fundstellen dürfte es sich ebenfalls um Ufersiedlungen gehandelt haben; es ist davon auszugehen, dass die ehemaligem Seen verlandet sind. Bei Urdorf, Volketswil und Pfäffikon handelt es sich um Terrassensiedlungen, bei Trüllikon-Rudolfingen/Schlossberg um eine Höhensiedlung und bei Trüllikon/Wildensbuch um eine Höhensiedlung(?).

Allen Fundstellen ist gemeinsam, dass sie nicht in unmittelbarer Nähe eines Fliessgewässers angelegt wurden. Ob heute versiegte Quellen die Auswahl des Standortes mitbestimmt haben, lässt sich nicht mehr feststellen. Andernfalls müsste davon ausgegangen werden, dass entweder die stehenden Gewässer in Bezug auf Sauberkeit zu genügen vermochten oder

aber, dass aus uns nicht bekannten Gründen ein längerer Fussmarsch zur Quelle oder zum Bach gerne in Kauf genommen wurde. Bei den Ufersiedlungen ist zu beachten, dass sie durchwegs in schützenden Buchten und nicht auf dem Mündungsdelta der zahlreich vorhandenen Bäche liegen.

Ufer- und Moorrandsiedlungen befinden sich weitgehend in Gebieten, die zum Teil in neuerer Zeit versumpft oder verlandet sind. Sie häufen sich im Furttal, westlich der Katzensen und im Gebiet des Unterlaufs der Glatt und ihres Einzugsgebietes, besonders zu erwähnen sind das ehemalige Klotener- und das Neeracherried. Drei Fundstellen befinden sich in der Schwemmebene westlich des Nussbaumersees, in der Gegend von Stammheim. Während im grossen Einzugsgebiet des Zürichsees nur gerade fünf und in der Nähe des Greifensees zwei mögliche weitere Siedlungsstellen liegen, finden wir deren fünf im kleinen Gebiet des Pfäffikersees. Vereinzelt Moorrandsiedlungen – zwei davon können allenfalls als Terrassensiedlungen angesprochen werden – liegen westlich des Zürichsees, im Bereich des Zimmerbergs (Horgen-Moorschwand) und im Knouneramt.

Terrassensiedlungen streuen mehr oder weniger gleichmässig über das ganze Gebiet des Kantons, wobei zu berücksichtigen ist, dass aus dem gebirgigen und stark coupierten Tösstal bislang überhaupt keine neolithischen Funde vorliegen. Geringfügige Konzentrationen von Siedlungen sind allenfalls im Limmattal westlich von Schlieren und in der Umgebung von Winterthur zu beobachten. In der Regel befinden sich die Terrassensiedlungen im Bereich von Flüssen, die vielleicht alte Verbindungswege markieren. Dazu gehören neben der Limmat die Kempt mit einem Teilstück der Töss. Zwei Terrassensiedlungen sind im Zusammenhang mit dem Bergbau an der Lägern anzunehmen. Es handelt sich dabei um den Hausgrundriss von Otelfingen-Weiherboden und die beiden Fundstellen auf der Terrasse von Boppelsen.

Höhensiedlungen. Vier mögliche Höhensiedlungen befinden sich in Elsau-Sommerhalden, Weiach-Leuenkopf und Stallikon / Üetliberg-Kulm bzw. -Station. Eine weitere, zur Zeit nicht näher lokalisierte Höhensiedlung befand sich in einer Höhle am Südhang der Lägern in der Gemeinde Regensberg.

Tabelle zur Siedlungsdichte während des Neolithikums. Vgl. Seite 55.

Epoche	Anzahl Siedlungen	Datierung	Dauer (Jahre)	Siedlung pro Jahrhundert
Egolzwil	1	um 4300	–	–
Cortaillod	12	um 4100–3800	300	4
Pfyn	30	3800–3550	250	12
Horgen	34	3230–2780	450	7,5
Schnurkeramik	13	ca. 2680–2460	220	5,9

Die nachfolgende Liste zeigt, an welchen Stellen in mehr als einer Epoche gesiedelt worden ist:

Fundstelle	Egolzwil	Cortaillod	Pfyn	Horgen	Schnurkeramik
Zürich – Kleiner Hafner	5	x	x	x	x?
Meilen – Schellen	4		x	x	x
Zürich – Mozartstrasse	4	x	x	x	
Erlenbach – Winkel	3		x	x	
Fällanden – Riedspitz	3	x	x	x	
Greifensee – Storen/Wildsberg	3		x	x	
Maur – Weierwiesen	3		x	x	
Meilen – Im Grund	3	x	x		
Meilen – Obermeilen-Rohrenhaab	3	x	x		
Wetzikon – Robenh.-Himmerich	3	x	x		
Wetzikon – Robenh.-Seeried west	3		x	x	
Erlenbach – Widen	2		x	x	
Horgen – Schneller	2		x	x	
Männedorf – Öttlifur/Weiern	2		x	x	
Männedorf – Strandbad	2	x	x		
Männedorf – Surenbach	2	x?	x		
Meilen – Feldmeilen-Vorderfeld	2		x	x	
Meilen – Plätzli	2		x	x	
Rüschlikon – Röhrl	2		x	x?	
Wädenswil – Hintere Au	2		x	x	
Zürich – Bauschanze	2	x	x		
Zürich – Quaibrücke	2	x	x		
Zürich – Breitingenstr.	2		x	x	
Zürich – Mythenschloss	2		x	x	
Zürich – Seerosenstr.	2		x	x	
Zürich – Seehofstr.	2		x	x	
Zürich – Grosser Hafner	2	x	x	x	

Grabfunde. Zehn Fundstellen von Steinbeilen können als Grabfunde interpretiert werden, wobei in einigen Fällen auch eine Terrassensiedlung(*) nicht auszuschliessen ist: Kilchberg-Hochweid (Lochaxt), Küsnacht-Untere Heslibachstrasse 9 (spätneolithischer Kupferbarren), Stallikon-Mädikon (Steinhammer), Wetzikon-Emmettschloo (Megalithgrab?), Winterthur-Burgstr. 9 (Lochaxtfragment), Zürich / Höngg-Unterhalb Kirchhügel (Steinbeil), Andelfingen-Unterdorf *(Steinbeil), Andelfingen-Oberhalb Bahnhof *(Steinbeil), Hüntwangen-Dorfstr. 27 *(schnurkeramische Lochaxt) und Winterthur-Oberwinterthur *(Steinbeil).

Einzelfunde, die nicht einer bestimmten Kategorie zugeteilt werden können, streuen vor allem in den Gebieten, die sich durch eine grössere Siedlungsdichte auszeichnen.

Unberücksichtigt blieb die Kategorie der Depotfunde. Vor allem Weihedepots kön-

nen beinahe überall und zu jeder Zeit angenommen werden, was heisst, dass im Prinzip beispielsweise jeder Fund einer einzelnen Steinbeilklinge als Depotfund bezeichnet werden könnte.

Einen Sonderfall bilden die Funde von Rafz, welche gleichzeitig aufzeigen, wie stark unsere Interpretationsmöglichkeiten vom Forschungsstand abhängen: Ende der 70er-Jahre gelangte eine private Sammlung von Silices über die kantonale Denkmalpflege ins Schweizerische Landesmuseum. Die Funde harren zur Zeit immer noch der Bearbeitung; ob sie dem Neolithikum oder dem Mesolithikum zuzuordnen sind, ist nach wie vor unklar. Sie stammen von 27 Fundstellen, von denen aus Gründen der Darstellung fünf in der Karte aufgeführt sind. Dass hier Siedlungen angenommen werden müssen liegt auf der Hand. Von wievielen Siedlungen diese Funde stammen und welche der Fundpunkte als Siedlungen zu interpretieren sind ist, wie ihre Datierung, unklar.

Zur Interpretation der Einzelfunde

Die lokalisierten neolithischen Einzelfunde sind zusammen mit den nicht datierbaren Siedlungsstellen separat kartiert (Abb. 7). Gesicherte, aber nicht datierte Siedlungsstellen sind dort mit einer gefüllten Signatur dargestellt. Neben den üblichen Signaturen tritt zusätzlich eine solche für Bergbau auf, der an den Lägern an einer Stelle sicher nachgewiesen ist, an fünf weiteren zumindest angenommen werden muss.

Die Einzelfunde wurden aufgrund topographischer Kriterien – nach dem Studium der Gemeindepläne (1:5'000), der Landeskarte (1:25'000) und der um 1850 erstellten Wildkarte (1:25'000), ein Überprüfen der Fundstelle im Gelände musste leider unterbleiben – verschiedenen Fundstellenkategorien zugeteilt. Dabei muss nochmals betont werden, dass die Ergebnisse dieser Arbeit lediglich hypothetischen Charakter haben!

Bronzezeit

Was die Ufersiedlungen der frühen und späten Bronzezeit betrifft, so gelten die für das Neolithikum gemachten Angaben zu den topographischen Auswahlkriterien bei den Ufersiedlungen auch hier. Einige der in der Bronzezeit genutzten Siedlungsplätze waren schon im Neolithikum belegt (vgl. Karten Abb. 2.6.12).

Frühe Bronzezeit (Abb. 8)

Für die Frühbronzezeit gibt es nur aus der späten Phase Dendrodaten⁴⁴. Die Zuteilung der Funde und Befunde beruht meist auf typologischer Grundlage.

5 gesicherte *Ufersiedlungen* am Zürichsee sind belegt. Daneben wurden 7 *Einzel-funde*, die in verlandeten Sumpfgebieten bzw. Rieden zum Vorschein kamen, als mögliche Hinweise auf eine Ufer- bzw. Moorrandsiedlung aufgenommen. Die Siedlungs- und Einzelfunde beschränken sich mehr oder weniger auf die Uferzonen des Zürich- Greifen- und Katzenses sowie auf das Glattal und Tösstal und deren Zuläufer. Einzig ein Randleistenbeil vom Hasenstrick (Dürnten) aus einem Ried ist ein »Ausreisser«, es dürfte schwerlich aus einer Siedlung stammen. Gegenüber dem Neolithikum sind generell auffallend wenige gesicherte Befunde von frühbronzezeitlichen Ufersiedlungen zu verzeichnen. Etwas frühbronzezeitliche Keramik vom Plateau des Üetlibergs zeigt wahrscheinlich eine *Höhensiedlung* an. Hingegen fehlen bis jetzt jegliche klare Befunde zu frühbronzezeitlichen Landsiedlungen. Keiner der mittelbronzezeitlichen Fundplätze (s. u.) hat Keramik der vorangehenden Stufe geliefert.

Gesicherte *Grabfunde* sind bis jetzt im Gebiet des Kantons Zürich nicht bekannt, was aber dem Forschungsstand für das gesamte Mittelland entspricht⁴⁵.

Insgesamt lässt sich nicht viel mehr aussagen, als dass die bekannte frühbronzezeitliche Siedlungsform der Ufersiedlung dominiert, wobei deren Verbreitung vielleicht auf weitere ehemalige kleine Seelein bzw. Weiher oder aber Moorränder ausgedehnt werden kann. Die Gesamtverbreitung frühbronzezeitlicher Funde in den Gebieten des Zürich-, Greifen- und Pfäffikersees zeigt gegenüber derjenigen der Schnurkeramik allerdings nur 7 gegenüber 14 Fundstellen.

Mittlere Bronzezeit (Abb. 8)

Dendrodaten für die Mittlere Bronzezeit fehlen bis jetzt. Die relative Chronologie für diese Stufe beruht im Mittelland vor allem auf Grabfunden⁴⁶. Die in jüngerer Zeit im Kanton Zürich gemachten Siedlungsbefunde haben zur Chronologie keine neuen Daten geliefert⁴⁷.

Von den 16 Fundstellen mit *Siedlungsbefunden* der mittleren Bronzezeit sind 14 als Terrassen- bzw. Hangsiedlungen anzusprechen. Es handelt sich in allen Fällen um Kulturschichten mit Gruben oder Brandstellen und Keramik, die typologisch der mittleren Bronzezeit zugewiesen wurde. Die Siedlungsstellen befinden sich meistens entweder in Seenähe (Erlenbach am Zürichsee, Fällanden und Uster am Greifensee, Pfäffikon und Wetzikon am Pfäffikersee, Zürich-Affoltern am Katzenssee) oder in der Nähe von Flussläufen (Andelfingen, Oberengstringen, Urdorf), was auch für die Häufung von Grab- und Einzelfunden in bestimmten Regionen gilt (Dübendorf-Wallisellen, Regensdorf am Katzenssee) gilt. Keramikfunde auf dem Hügelzug westlich des Greifensees sowie auf dem Üetliberg-Uto Kulm zeigen wohl Siedlungen an. Die früheste Stufe der mittleren Bronzezeit ist auch noch in einer Ufersiedlung belegt (Zürich-Wollishofen, Haumesser).

Rund 10 Fundorte haben gesicherte oder mögliche *Grabhügel* der mittleren Bronzezeit geliefert. Möglicherweise sind zahlreiche Einzelfunde (vor allem Nadeln und Dolche) als Überreste von Gräbern zu deuten, insbesondere Objekte aus unbeobachteten Fundzusammenhängen aus dem letzten Jahrhundert. Eine Gruppe von Grabhügeln in Höngg-Kappeliwald mit kreisrunden Steinbetten ohne Funde könnte ebenfalls der mittleren Bronzezeit angehören⁴⁸.

In den wenigsten Fällen können Grab- und Siedlungsbefunde korreliert werden. Einzig im Gebiet um den Katzenssee und im Limmattal finden sich beide Fundkategorien, wobei feinchronologisch abzuklären wäre, inwieweit Siedlung und Gräber gleichzeitig sind.

Unter den zahlreichen mittelbronzezeitlichen *Einzelfunden* sind nicht wenige als Ried- und Moorfunde aufgelistet. Ihre Interpretation ist, dem heutigen Forschungsstand entsprechend, schwierig. Alle gesicherten Siedlungsbefunde beziehen sich bis jetzt auf Terrassen bzw. Hanglagen, und diese Einzelfunde als Relikte von Ufer- oder Moorrandsiedlungen zu deuten scheint demnach nicht angebracht. Hier müssten weitere Nachforschungen zur

Klärung folgen. So ist es zum Beispiel fraglich, ob die Bronzen in Ufernähe des Mettmenhaslisees evtl. Hinweise auf eine Ufersiedlung geben, handelt es sich doch um Typen des mittleren und späten Abschnittes der mittleren Bronzezeit⁴⁹. Möglicherweise stammen die Nadeln auch aus Gräbern, was aber doch auf eine Siedlung in Seenähe hindeuten würde.

Späte Bronzezeit (Abb. 12)

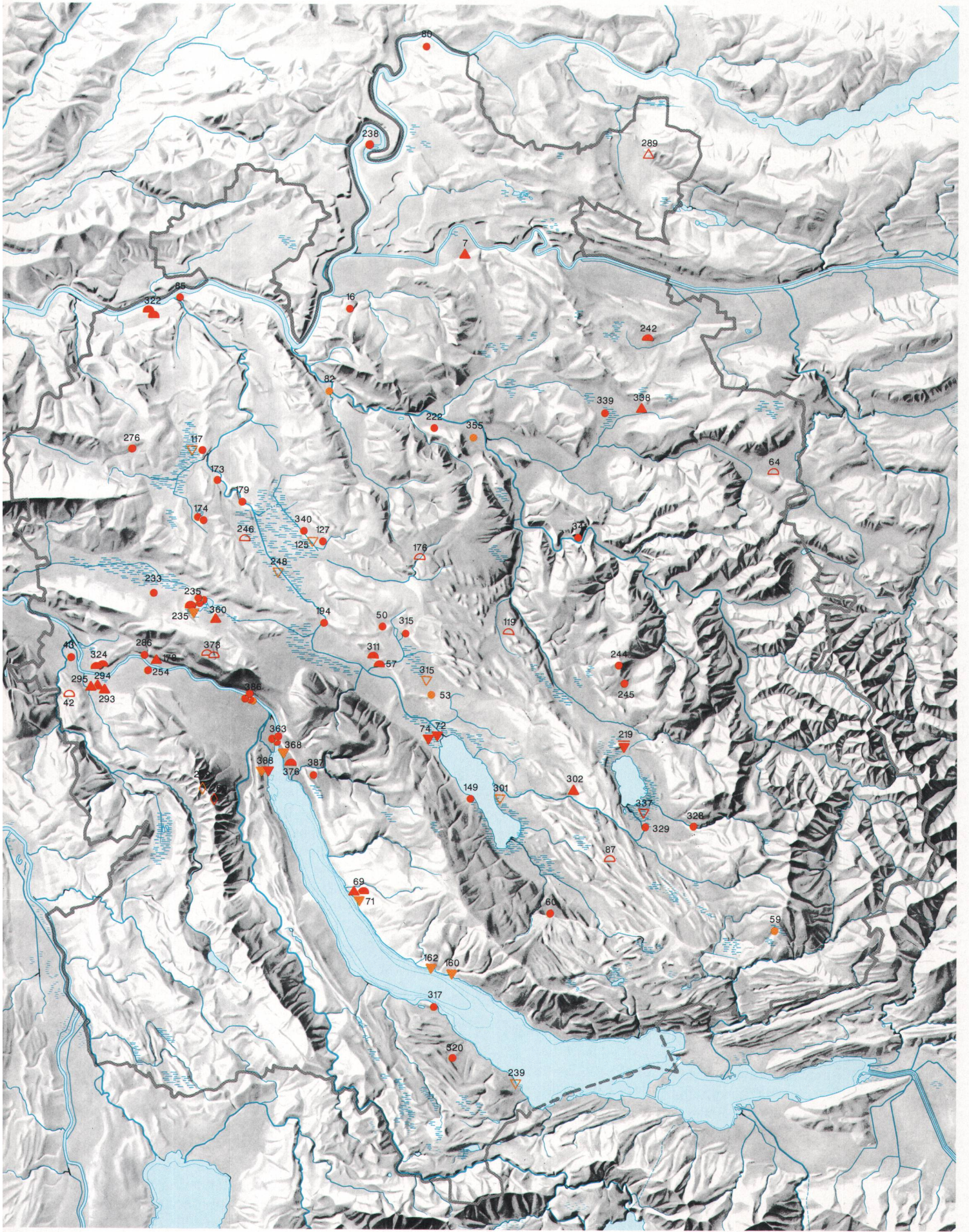
Die Stufe Bronze D (13. Jahrhundert) wird, vor allem aufgrund der neu aufkommenen Urnengräber, eher der späten Bronzezeit zugerechnet. Es handelt sich aber typologisch um eine Übergangsstufe⁵⁰. Da sich gezeigt hat, dass von den Siedlungstypen (topographisch) her sich diese Zeit eher an die mittlere Bronzezeit anschliessen lässt, wurde hier auf der Verbreitungskarte der späten Bronzezeit die Stufe Bronze D von der übrigen Spätbronzezeit unterschieden.

Bis jetzt sind nur 3 Siedlungsplätze mit Bronze-D Material bekannt, nämlich Andelfingen, Fällanden und Regensdorf-Adlikon. In dem einen Fall – Fällanden – wurde an der gleichen Stelle auch mittelbronzezeitliches Material gehoben, und in unmittelbarer Nähe finden sich spätbronzezeitliche Siedlungsplätze. In Andelfingen ist mittelbronzezeitliche, Bronze D und spätbronzezeitliche Keramik gefunden worden. Im dritten Fall ist die Mittlere Bronzezeit in der näheren Umgebung mit Siedlung und Gräbern vertreten.

Ein grosser Teil der übrigen Bronze D-Funde – auch solche aus fraglichem Fundzusammenhang – stammt aus gesicherten oder möglichen (Flach)-Gräbern. Einige Einzelfunde stammen aus Flussläufen oder waren Lesefunde.

Die zahlreichen Funde der entwickelten und späteren Spätbronzezeit konnten im Rahmen dieser Arbeit feinchronologisch nicht aufgeschlüsselt werden. Im Archiv sind insbesondere die Altfunde zum Teil als generell »spätbronzezeitlich« dokumentiert. Für weitere Aufschlüsse, insbesondere was die Zeitstellung der Landsiedlungen im Vergleich zu den Ufersiedlungen betrifft, müssten weitere Abklärungen erfolgen. Anhand der neu ausgegrabenen Fundplätze von Landsiedlungen ist jedoch festzustellen, dass diese wenigstens zum Teil mit nahen Ufersiedlungen zeitlich parallel laufen⁵¹.

Von den über 60 gesicherten und möglichen Siedlungsbefunden der entwickelten und späten Spätbronzezeit betreffen 32, also rund die Hälfte, Ufer- (oder Moorrand-) 57



Siedlungen vor allem am Zürich- und Greifensee, aber auch an kleineren Seelein wie Schirmen-, Huser- und Nussbaumersee. Die Ufersiedlungen des unteren Zürichseebeckens haben zum Teil sehr umfangreiches Fundmaterial geliefert⁵². Die übrigen Siedlungen liegen entweder in Hang- oder Terrassenlage meist in Fluss- oder Seenähe (Andelfingen, Dietikon, Laufen-Uhwiese, Regensdorf), im Flachland (Bülach, Dällikon, Marthalen u.a.) oder auf einem Hügelplateau (Pfunggen, Irchel-Ebersberg, Stallikon-Üetliberg, Trüllikon-Rudolfingen). Der »klassische« spätbronzezeitliche Siedlungstyp der Ufersiedlung wird also zahlenmässig durch gesicherte und mögliche Befunde von Landsiedlungen aufgewogen. Interessant ist die Situation in Fällanden, wo sich Siedlungsbefunde mit Keramik der mittleren Bronzezeit, Bronze D, Ha A und Ha B in Seenähe fanden, und Ufersiedlungen (Greifensee) ab der Stufe Ha B nachgewiesen sind⁵³.

Was die sechs Höhengiedlungen betrifft, so waren mindestens zwei befestigt (Trüllikon-Rudolfingen und Seegräben-Aathal). Bei den übrigen Höhengiedlungen, auch auf dem Üetliberg, konnte eine spätbronzezeitliche Befestigung nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden, wäre aber

Abb. 8
Fundstellen der frühen (hellrot) und mittleren (dunkelrot) Bronzezeit im Kanton Zürich.
Carte de répartition des trouvailles de l'âge du Bronze ancien (rouge claire) et moyen (rouge foncé) dans le canton de Zurich.
Insediamenti del Bronzo antico (rosso chiaro) e del Bronzo medio (scuro) nel Canton Zurich.

- ▼ Ufersiedlung
- ▽ Mögliche Ufersiedlung
- ▲ Terrassen-, Hangsiedlung
- △ Mögliche Terrassen-, Hangsiedlung
- ▼ Flachlandsiedlung
- ▽ Mögliche Flachlandsiedlung
- ◆ Höhen-, Hügelsiedlung
- ◇ Mögliche Höhen-, Hügelsiedlung
- Flachgrab
- Mögliches Flachgrab
- Grabhügel
- Möglicher Grabhügel
- Mehrere Grabhügel
- ★ Depot
- Einzelfunde
- Mehrere Einzelfunde
- ✕ Bergbau
- ≡ Moore und Riede auf der Wildkarte von 1851

Abb. 9
Fällanden-Hinterdorf/Wigarten. Brandgrube 1, eine mit Steinen und viel Keramik vor allem der mittleren, aber auch der späten Bronzezeit gefüllte Grube. Foto Kantonale Denkmalpflege Zürich.
Fällanden-Hinterdorf/Wigarten. Fosse de l'âge du Bronze final. Fällanden-Hinterdorf/Wigarten. Fossa d'incinerazione del Bronzo finale.



Abb. 10
Otelfingen-Unterer Sandacker. Grab 3, Kinderbestattung der späten Bronzezeit. Foto Kantonale Denkmalpflege Zürich.
Otelfingen-Unterer Sandacker. La tombe 3, sépulture d'enfant de l'âge du Bronze final. Otelfingen-Unterer Sandacker. Tomba 3, inumazione di bambino del Bronzo finale.



denkbar⁵⁴. Ihre Lage in Beziehung zu eventuell gleichzeitigen Ufersiedlungen scheint noch unklar. Am Pfäffikersee liegen Ufer- und Höhengiedlung relativ nahe beieinander, eine Gleichzeitigkeit wäre abzuklären. Die Siedlung auf dem Üetliberg spielte zweifellos nicht nur die Rolle eines Refugiums. Die spätbronzezeitliche Keramik ist so umfangreich (rund 60'000 Scherben), dass hier kontinuierlich (von Ha A2 bis in die frühe Eisenzeit) und nicht nur zeitweise gesiedelt worden sein muss⁵⁵. Zudem war der Zugang von dem dicht besiedelten unteren Zürichseebeckens, abgeschnitten durch die mäandrierenden Läufe der Sihl

(und der Limmat), nicht ohne Hindernisse, und der Standort eines Refugiums auf dem Üetliberg deshalb für diese Bewohner nicht ideal. Eine Zuflucht wäre allenfalls auch von der Seite des (bis jetzt sozusagen fundleeren) Knonaerammes oder von den Siedlungen im südlichen Limmattal her denkbar gewesen.

Eine regionale Zentrierung von (befestigten) Höhengiedlungen als Refugien ist nicht auszumachen. Wahrscheinlich müssen wir mit einer grösseren Anzahl noch unbekannter (befestigter) spätbronzezeitlicher Höhengiedlungen rechnen. Auf dem Gebiet des Kantons Zürich sind rund 25

undatierte Wallanlagen registriert, von denen vielleicht ein Teil bronzezeitlich ist. Etliche Fundorte mit solchen Befestigungsanlagen haben in der näheren Umgebung bronzezeitliches Material geliefert (z.B. Bülach, Unterstammheim, Andelfingen, Neftenbach, Maur, Egg u.a.).

Das Verhältnis Siedlungen-Gräber ist un- ausgewogen zugunsten der Siedlungen, will man nicht einen grossen Teil der Einzelfunde als Grabfunde interpretieren. An einigen Fundorten sind sowohl Siedlung als auch Gräber nachgewiesen (Dietikon, Fällanden, Laufen-Uhwiesen, Ossingen, Otelfingen), wobei die Zusammengehörigkeit im einzelnen chronologisch abgeklärt werden müsste. Nicht betont werden muss, dass in der Nähe von Grabfunden die zugehörigen Siedlungen zu erwarten sind.

Die zahlreichen *Einzelfunde* der späten Bronzezeit, darunter nicht wenige aus Flussläufen und Mooren, können nicht weiter interpretiert werden. Ein Teil der Wasserfunde, insbesondere die Waffen, müssen sicher als Weihefunde angesehen werden. Um dazu genauere Aussagen machen zu können, müsste man jedoch in jedem einzelnen Fall die Topographie der Fundstelle genauer betrachten⁵⁶.

Die Verbreitungskarten im Vergleich

Eine Hochrechnung der belegten Siedlungen pro Jahrhundert anhand der gesicherten und vermuteten Siedlungsbefunde für die drei Stufen der Bronzezeit (zum Neolithikum s.o.) zeigt folgendes Bild:

Epoche	Anzahl Siedlungen	Datierung	Dauer (Jahre)	Siedlung pro Jahrhundert
Frühe BZ	13	2000–1600	400	3,2
Mittlere BZ	20	1600–1300	300	6,5
Späte BZ	64	1300– 800	500	13

Die Funde und Befunde der einzelnen bronzezeitlichen Zeitstufen nehmen im Laufe der Zeit also deutlich zu: Die Frühe Bronzezeit ist erst mit insgesamt 19, die Mittlere Bronzezeit jedoch schon mit 74 und die Späte Bronzezeit mit 145 Fundpunkten dokumentiert. Wenn dies auch nicht ein vollständiges Abbild der jeweiligen Siedlungsdichte ist, so machen diese Zahlen im Vergleich untereinander doch eine gewisse Zunahme der Bevölkerungs-



dichte nach der Frühen Bronzezeit und noch einmal mit dem Beginn der Spätbronzezeit deutlich.

Von der Streuung her scheinen sich die Siedlungsgebiete in den drei Epochen nicht stark verändert zu haben. Einige Flusstäler sind in der späten Bronzezeit bis weit hinauf besiedelt (z.B. Eulachtal), das Gebiet südlich des Rheins bis zur Thur scheint in der späten Bronzezeit ebenfalls stärker besiedelt zu sein. Das hügelige Zürcher Oberland ist über alle Zeiten hinweg jedoch sozusagen unbewohnt, wobei dieses Bild möglicherweise aber auch den heutigen Forschungsstand widerspiegelt. Durchgehend konzentrieren sich die Siedlungsplätze in der Nähe von Seen und Seelein (auch Landsiedlungen) und auf Terrassen und Hängen zu Flussläufen hin.

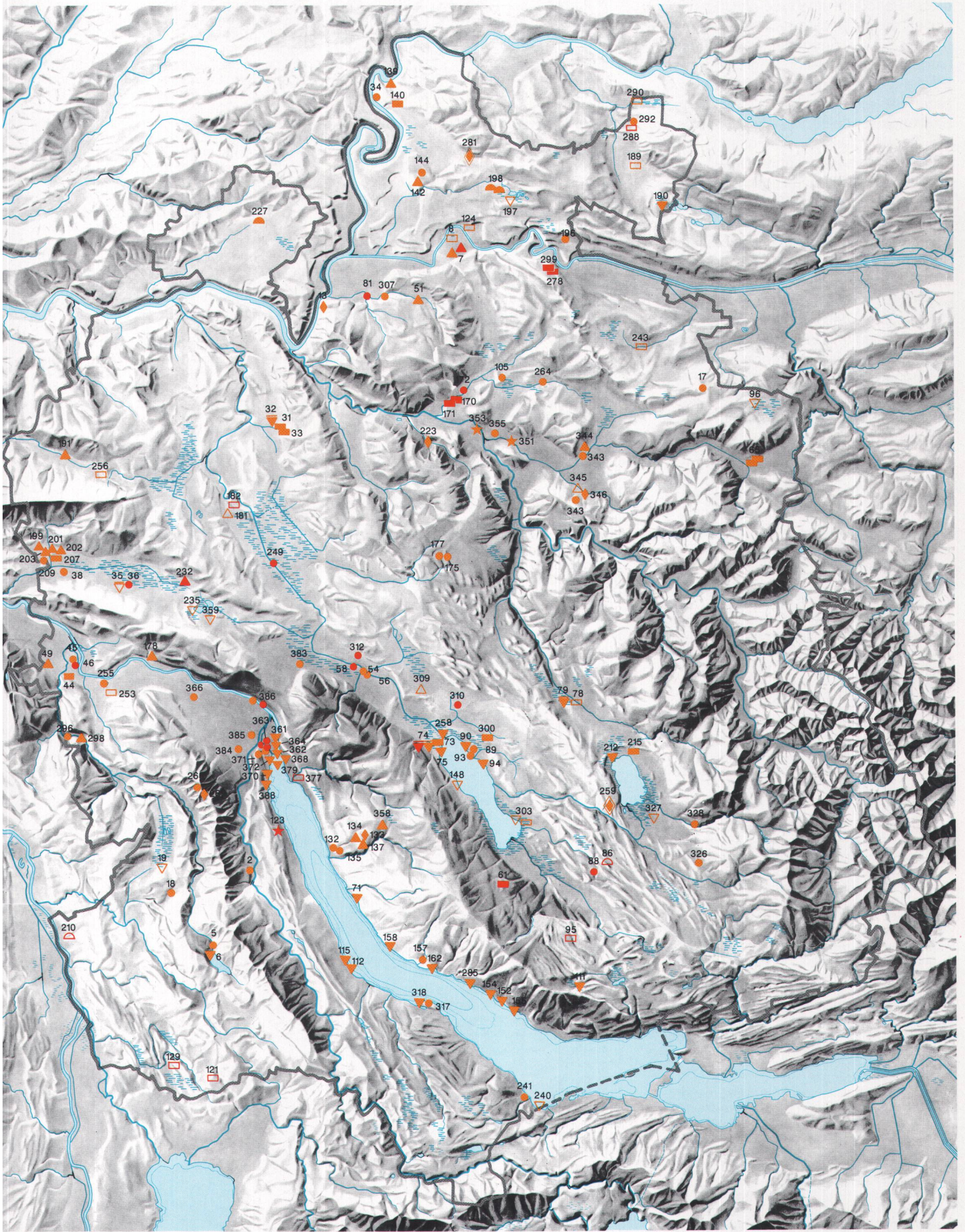
Abb. 11
Fällanden-Rietspitz. Pfosten und Hölzer der spätbronzezeitlichen Ufersiedlung. Foto I. Bauer.
Fällanden-Rietspitz. Pilotis du village Bronze final.
Fällanden-Rietspitz. Pali del villaggio del bronzo finale.

Abb. 12
Fundstellen der späten Bronzezeit im Kanton Zürich. Die Funde der Stufe BZ D sind dunkelrot herausgehoben.
Carte de répartition des découvertes de l'âge du Bronze final dans le canton de Zurich. Les trouvailles de la phase BZ D de Reinecke ressortent en rouge foncé.
Insediamenti del Bronzo finale nel Canton Zurigo. I ritrovamenti BZ D sono segnati in rosso scuro.

Schlussbemerkungen

Der Vergleich der Fundlisten und Karten untereinander lässt, auch wenn das Fundmaterial nur Teilaspekte erhellt, einige interessante Schlüsse zu. Im Neolithikum sind bis jetzt gesicherte Siedlungen ausschliesslich an Seeufern bzw. in Insellage dokumentiert. Die zahlreichen Einzelfunde, die sich insbesondere auf noch bestehende und ehemalige Riedgebiete konzentrieren, weisen jedoch darauf hin, dass Ufer- bzw. Moorlandsiedlungen weiter verbreitet waren als bisher angenommen. Die Dichte der Fundpunkte (Ufersiedlungen) nimmt kontinuierlich zu, um im Endneolithikum (Schnurkeramik) deutlich abzusinken. Ein weiterer Rückgang der Funde ist in der Frühen Bronzezeit zu verzeichnen. In

- ▼ Ufersiedlung
- ▽ Mögliche Ufersiedlung
- ▲ Terrassen-, Hangsiedlung
- △ Mögliche Terrassen-, Hangsiedlung
- ▼ Flachlandsiedlung
- ▽ Mögliche Flachlandsiedlung
- ◆ Höhen-, Hügelsiedlung
- ◇ Mögliche Höhen-, Hügelsiedlung
- Flachgrab
- Mögliches Flachgrab
- Grabhügel
- Möglicher Grabhügel
- Mehrere Grabhügel
- ★ Depot
- Einzelfunde
- Mehrere Einzelfunde
- × Bergbau
- ≡ Moore und Riede auf der Wildkarte von 1851



dieser Periode wurden die gleichen Uferstellen wie im Neolithikum als Siedlungsplätze genutzt. Auch hier weisen Einzelfunde aus Mooren auf mögliche weitere Siedlungsstellen hin. In der Mittleren Bronzezeit ist ein signifikanter Anstieg der Siedlungsdichte festzustellen, wobei jetzt die Landsiedlungen dominieren, wenn sich auch viele Einzelfunde dieser Zeit in der Nähe von Uferzonen und in Rieden finden. Die Funddichte in der Späten Bronzezeit zeigt wiederum einen markanten Anstieg und widerspiegelt vielleicht einen Bevölkerungszuwachs, wobei sich jetzt die Ufer- und Landsiedlungen zahlenmässig ungefähr die Waage halten. Allerdings ist zu beachten, dass sich Terrassen- und Flachlandsiedlungen in den meisten Fällen in Seenähe bzw. an Moorrändern und in ehemaligen Rieden befinden. Siedlungs- und Grabfunde können chronologisch und topographisch nur selten korreliert werden.

- ¹ F. Keller, Mitt. Antiquar. Ges. Zürich 9, Heft 3, 1854; E. Vogt, Schriften zum Neolithikum. Chronologie und Pfahlbaufrage (1977); E. Vogt, Urgeschichte Zürichs, in: E. Vogt, E. Meyer, H.C. Peyer, Zürich von der Urzeit bis zum Mittelalter (1971); 125 Jahre Pfahlbau-forschung. AS 2, 1979, Heft 1; Zürcher See-ufersiedlungen. HA 12, 1981, Heft 45-48.
- ² Chronologie. Archäologische Daten der Schweiz. Antiqua 15 (1986); P. Suter, Zürich »Kleiner Hafner«. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Monographien 3 (1987); E. Gross et al., Zürich »Mozartstrasse«. Neolithische und bronzezeitliche Ufersiedlungen, Band 1. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Monographien 4 (1987); M. Primas, U. Ruoff, Die urnenfelderzeitliche Inselsiedlung »Grosser Hafner« im Zürichsee (Schweiz). Tauchausgrabungen 1978-1979. Germania 59, 1981, 31ff.
- ³ Vgl. Anm. 2.
- ⁴ Bibliographie zu »Botanische Analysen«, HA 12, 1981, 61 (vgl. Anm. 1); St. Jacomet, Ackerbau, Sammelwirtschaft und Umwelt der Egozwiler- und Cortailod-Siedlungen. Ergebnisse samenanalytischer Untersuchungen, in: Suter 1987 (vgl. Anm. 2), 144ff.; J. Schibler, Osteoarchäologische Untersuchungen der neolithischen Knochenkomplexe, ebd., 167ff.; St. Jacomet, Ch. Brombacher, M. Dick, Archäobotanik am Zürichsee. Ackerbau, Sammelwirtschaft und Umwelt von neolithischen und bronzezeitlichen Seeufersiedlungen im Raum Zürich. Ergebnisse von Untersuchungen pflanzlicher Makroreste der Jahre 1979-1988. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Monographien 7 (1989).
- ⁵ Vgl. Fundkarte HA 12, 1981, 21; S. Bauer, Methoden, Probleme und Ergebnisse dendrochronologischer Datierung spätbronzezeitlicher Uferstrandstationen im Schweizer Mittelland (Zürich-, Greifen- und Zuger-See) (unpubl. Diss. 1983).
- ⁶ Bibliographie dazu HA 12, 1981, 61.
- ⁷ Greifensee-Storen: AS 3, 1980, 68 f.; JbSGUF 66, 1983, 260; 68, 1985, 222; 72, 1989, 308; Fällanden-Rietspitz: I. Bauer, Neolithische und bronzezeitliche Befunde

- am Rietspitz bei Fällanden. JbSGUF 68, 1985, 41ff.; B. Eberschweiler, P. Riethmann und U. Ruoff, Greifensee-Böschchen ZH: Ein spätbronzezeitliches Dorf. Ein Vorbericht. JbSGUF 70, 1987, 77ff.
- ⁸ Vgl. Anm. 1.
 - ⁹ z.B. Trüllikon: Rudolfingen-Risibuck. Mitt. Antiquar. Ges. Zürich 7, 1852, 175 f.; Rümlang, Halden: Prähistorische Blätter 4, 1892, 49ff.
 - ¹⁰ D. Viollier, Les civilisations préhistoriques et les groupements de trouvailles dans le canton de Zürich. Manuskript 1930, Bibliothek SLM Zürich.
 - ¹¹ A. Hasenfratz, Ein Grubenhaus der Horgener Kultur vom Schlossberg bei Rudolfingen, Gemeinde Trüllikon (ZH). JbSGUF 72, 1989, 53ff.
 - ¹² E. Vogt, Das Steinzeitgrab von Opfikon. JbSLM 40, 1931, 43ff.; Schöffli Dorf: JbSGUF 2, 1909, 52ff.; 3, 1910, 49ff.; JbSLM 18, 1909, 50ff.; Ch. Strahm, Die Gliederung der Schnurkeramischen Kultur in der Schweiz. Acta Bernensia 6, 1971, 93ff.; J. Bill, Die neolithischen Gräber von Erlenbach. HA 12, 1981, 272ff.
 - ¹³ Ch. Osterwalder, Die mittlere Bronzezeit im schweizerischen Mittelland und Jura (1971). Bibliographie: HA 12, 1981, 61; des weiteren: UFAS III, Bronzezeit (1971); U. Ruoff, Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit (1974); Bauer (Anm. 5); Suter (Anm. 2); Primas/Ruoff (Anm. 2); M. Primas, Neue Untersuchungen urnenfelderzeitlicher Siedlungsfunde in der Nordostschweiz. Arch. Korrespondenzbl. 12, 1982, 47ff.
 - ¹⁵ W. Drack, Otelfingen, Unterer Sandacker. JbSGUF 57, 1973, 249ff.; I. Bauer, D. Fort, A. Hasenfratz, B. Ruckstuhl, Bronzezeitliche Landsiedlungen im Kanton Zürich. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 11 (in Vorbereitung).
 - ¹⁶ Bülach: Dokumentation Zürcher Kantonsarchäologie; Pfäffikon-Hotzenweid: 8. Ber. Zürcher Denkmalpflege 1975-76, 148; A. Zürcher, Spuren einer mittelbronzezeitlichen Siedlung in Pfäffikon ZH. Festschr. Walter Drack (1977) 32ff.
 - ¹⁷ Uetliberg Uto-Kulm. Die Grabungen 1980-1989. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 9 (erscheint 1990); A. Hasenfratz, Zu den spätbronzezeitlichen Befestigungen auf dem Risibuck bei Rudolfingen ZH. AS 9, 1986, 47ff.; ders., Der Schlossberg bei Rudolfingen. Bericht über die archäologischen Untersuchungen 1984, in: Bronzezeitliche Landsiedlungen im Kanton Zürich. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Monographien 11 (in Vorbereitung).
 - ¹⁸ B. Schmid und C. Fischer, Seminar für Urgeschichte der Universität Zürich.
 - ¹⁹ Vgl. Anm. 2, Siedlungsphasen 5A+B, evtl. C. Vgl. Bauer (Anm. 7).
 - ²¹ U. Ruoff, Die Ufersiedlungen an Zürich- und Greifensee. HA 12, 1981, 19ff., mit weiterer Literatur; Gross et al. (Anm. 2) 104ff.; P. J. Suter, Zürich-Bauschanze, Grabung 1983. JbSGUF 67, 1984, 7ff.
 - ²² Gross et al. (Anm. 2).
 - ²³ Gross et al., (Anm. 2), 110.
 - ²⁴ Vgl. Anm. 4.
 - ²⁵ JbSGUF 27, 1935, 23 (Basadingen TG).
 - ²⁶ Bill (Anm. 12).
 - ²⁷ Hasenfratz (Anm. 11).
 - ²⁸ Strahm (Anm. 12)
 - ²⁹ Strahm (Anm. 12).
 - ³⁰ U. Ruoff, Die Ufersiedlungen an Zürich- und Greifensee. HA 12, 1981, 19ff.; Zürich-Mozartstrasse (Anm. 2).
 - ³¹ Vogt (Anm. 1).
 - ³² Vgl. Anm. 28.
 - ³³ Vgl. Anm. 15 und 16.
 - ³⁴ Vogt (Anm. 1).
 - ³⁵ Vgl. Anm. 13.
 - ³⁶ Vgl. Anm. 2, Anm. 5, Anm. 7. 37 Neftenbach: JbSGUF 72, 1989, 310f., vgl. Anm. 18; im übrigen

- M. Primas, Der Beginn der Spätbronzezeit im Mittelland und Jura, in: UFAS III, Bronzezeit (1971) 55ff.
- ³⁸ Vgl. Anm. 15.
 - ³⁹ M. Primas, Beobachtungen zu den spätbronzezeitlichen Siedlungs- und Depotfunden der Schweiz. In: Festschr. W. Drack (1977) 44ff.
 - ⁴⁰ Aus diesen Überlegungen wurden bei der angelaufenen Überarbeitung der Archäologischen Zonenpläne des Kantons Zürich, einem administrativen Arbeitsinstrument der Kantonsarchäologie für Gemeinden und Amtstellen, begonnen, bestimmte Fundstellen von Einzelfunden als Zonen auszuscheiden. Dieser Schritt wird es der Kantonsarchäologie ermöglichen, auch in diesen Gebieten über geplante Eingriffe in den Boden informiert zu werden.
 - ⁴¹ W. Drack, Der römische Gutshof bei Seeb. Archäologische Führer der Schweiz 1 (1981).
 - ⁴² Es ist geplant, in Zusammenarbeit mit einem Geologen eine Karte mit den in urgeschichtlicher Zeit möglicherweise vorhandenen Seen und Tümpeln, kombiniert mit den urgeschichtlichen Fundstellen, zu erarbeiten. Eine solche Karte existiert bereits für das untere Glattal im Mesolithikum, in: Schulkarte des Kantons Zürich, Orell Füssli Verlag Zürich 1985.
 - ⁴³ Vgl. Anm. 2, 208ff.
 - ⁴⁴ Chronologie (Anm. 2) 74f.
 - ⁴⁵ UFAS III, Bronzezeit (1971).
 - ⁴⁶ Osterwalder (Anm. 13); U. Ruoff, in: Chronologie (Anm. 2) 75.
 - ⁴⁷ Vgl. Anm. 44.
 - ⁴⁸ D. Fort, Urgeschichte von Höngg. Mitteilung Nr. 34 der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg 1989, 33.
 - ⁴⁹ Osterwalder (Anm. 13) 75.
 - ⁵⁰ Osterwalder (Anm. 13) 37ff.
 - ⁵¹ Bauer et al. (Anm. 15); zu chronologischen Fragen vgl. auch Primas (Anm. 14); E. Gross, Vinelz-Ländli. Grabung 1979. Die neolithischen und bronzezeitlichen Ufersiedlungen (1986) 73ff.
 - ⁵² Ruoff (Anm. 14).
 - ⁵³ Vgl. Anm. 7 und Bauer et al. (Anm. 15).
 - ⁵⁴ Die bis jetzt datierten Wallanlagen auf dem Uetliberg sind allesamt hallstattzeitlich oder mittelalterlich; es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass die hallstattzeitlichen Befestigungsanlagen auf spätbronzezeitliche zurückgehen; vgl. Anm. 17.
 - ⁵⁵ Vgl. Anm. 17.
 - ⁵⁶ Vgl. zur theoretischen Frage M. Müller-Wille, Heidnische Opferplätze im frühgeschichtlichen Europa nördlich der Alpen. Die archäologische Überlieferung und ihre Deutung. Berichte der Sitzungen der Joachim Jung Gesellschaft der Wissenschaften, Hamburg, 7 (1989) Heft 3.

Die auf den Karten Abb. 2.6.7.8.12 eingetragenen Fundorte:

NEOLITHIKUM

Egolzwiler Kultur (Abb. 2)

SIEDLUNGEN. *Insel-siedlung*. Zürich-Altstadt/Kleiner Hafner (362).

Cortailod Kultur (Abb. 2)

SIEDLUNGEN. *Insel- und Ufersiedlungen*: Zürich-Altstadt/Kleiner Hafner (362); Zürich-Riesbach/Grosser Hafner (379); Fällanden-Riedspitz/Riedspitz (75); Männedorf-Strandbad (155); Meilen-Im Grund (159); Meilen-Obermeilen/Rohrenhaab (160); Meilen-Schellen (162); Wetzikon-Robenhausen/Himmerich (332); Zürich-Altstadt/Bauschanze (361); Zürich-Altstadt/Quaibrücke (364); Zürich-City/Mozartstrasse (368); Männedorf-Surenbach (156).

Pfyner Kultur (Abb. 2)

SIEDLUNGEN. *Insel- Ufer- und Moorrandsiedlungen*: Zürich-Altstadt/Kleiner Hafner (362); Erlenbach-Winkel (71); Fällanden-Riedspitz/Riedspitz (75); Greifensee-Storen/Wildsberg (94); Hombrechtikon-Feldbach (108); Horgen-Schiffsteg/Bootshaab (114); Maur-Uessikon/Letzi (150); Maur-Weierwiesen (151); Männedorf-Oettlifar (153); Männedorf-Schützenhaab (154); Männedorf-Strandbad (155); Männedorf-Surenbach (156); Meilen-Feldmeilen/Vorderfeld (158); Meilen-Im Grund (159); Meilen-Obermeilen/Rohrenhaab (160); Meilen-Plätzli (161); Meilen-Schellen (162); Ossingen-Hausersee (197); Otelfingen-Herti (200); Uster-Riedikon (304); Wetzikon-Robenhausen / Himmerich (332); Wetzikon-Robenhausen/Seeried west (335); Zürich-Altstadt/Bauschanze (361); Zürich-Altstadt/Quaibrücke (364); Zürich-City/Mozartstrasse (368); Zürich-Enge/Breitingerst. (369); Zürich-Enge/Mythenschloss (372); Zürich-Riesbach/Seehofstr. (380); Stäfa-Uerikon/Im Länder (274); *Höhlsiedlung*(?). Trüllikon-Wildensbuch/Hochwacht (282).

GRABFUNDE. Erlenbach-Im Geren (68).

Horgener Kultur (Abb. 6)

SIEDLUNGEN. *Insel- Ufer- und Moorrandsiedlungen*: Zürich-Altstadt/Kleiner Hafner (362); Zürich-Riesbach/Grosser Hafner (379); Erlenbach-Widen (70); Erlenbach-Winkel (71); Greifensee-Furen (91); Greifensee-Storen/Wildsberg (94); Horgen-Schneller (115); Maur-Weierwiesen (151); Männedorf-Leuenhaab (152); Männedorf-Oettlifar (153); Männedorf-Strandbad (155); Meilen-Feldmeilen/Vorderfeld (158); Meilen-Im Grund (159); Meilen-Obermeilen/Rohrenhaab (160); Meilen-Plätzli (161); Meilen-Schellen (162); Oberrieden-Seegarten/Strandbad (184); Pfäffikon-Burg (213); Pfäffikon-Weberwiesli (220); Stäfa-Uerikon/Hintergams (273); Uetikon a.S.-Langenbaum/Schiffhändte (285); Wetzikon-Robenhausen / Himmerich (332); Wetzikon-Robenhausen/Seeried west (335); Zürich-City/Mozartstrasse (368); Zürich-Enge/Breitingerst. (369); Zürich-Enge/Mythenschloss (372); Zürich-Riesbach/Färberstr. (378); Zürich-Riesbach/Seehofstr. (380); Zürich-Riesbach/Seerosenstr. (381); Zürich-Wollishofen/Haumesser (388); Rüschiikon-Röhrl (251); Hettlingen-Baldsried (103); Höhensiedlung. Trüllikon-Rudolfingen/Schlossberg (281).

EINZELFUNDE: Stallikon-Üetliberg/Uto Kulm (269).

Schnurkeramik (Abb. 6)

SIEDLUNGEN. *Insel- und Ufersiedlungen*: Zürich-Altstadt/Kleiner Hafner (362); Erlenbach-Widen (70); Erlenbach-Winkel (71); Fällanden-Riedspitz/Riedspitz (75); Greifensee-Storen/Wildsberg (94); Horgen-Schneller (115); Maur-Schiffhändte (148); Maur-Weierwiesen (151); Meilen-Schellen (162); Wetzikon-Robenhausen/Seeried west (335); Zürich-City/Mozartstrasse (368); Zürich-Riesbach/Seerosenstr. (381); Zürich-Wollishofen/Strandbad (389); Terrassensiedlung. Volketswil-Halden (308).

GRABFUNDE: Schleinikon-Egg/Platte (252); Schöffliisdorf-Platte (257); Seegräben-Bachtälchen/(Höckler) (260).

Nicht näher datierbare Einzelfunde und Fundstellen des Neolithikums (Abb. 7)

SIEDLUNGEN. *Ufer und Moorrandsiedlungen*: Aegust-Türlersee (3); Buchs-Gheid (26); Pfäffikon-Auslikon (211); Pfäffikon-Riet (217); Regensdorf-Gheid (234); Regensdorf-Katzensee und/Ried (235); Rüschiikon-Röhrl (251); Stäfa-Oetikon/Lanzelen (271); Wetzikon-Robenhausen/Riedbühl (333); Wetzikon-Robenhausen/Seeried ost (334); Wangen-Brüttsellen-Ried (316); *Mögliche Ufer- und Moorrandsiedlungen*: Buchs-Wiesenhof (27); Bülach-Engelwiese (28); Dielsdorf-Ried (39); Ellikon a.d.Th.-Im Moos (66); Fällanden-Usserried/Neuhus (76); Greifensee-Hinterried (92); Hausen-Türlersee (97); Hombrechtikon-Frohmat/Ried (109); Hombrechtikon-Luetzelsee (110); Illnau-Effretikon-Unterillnau/Oermis (120); Kloten-Im Rohrzell (126); Kloten-Taubenried (128); Neerach-Riet (168); Oberglatt-Glattbett (180); Oberrieden-Schiffsteg (183); Oberstammheim-Beim Raffoltersee (186); Oberstammheim-Grund (187); Oberstammheim-Hörnerweg (188); Obfelden-Wolsen (192); Otelfingen-Lauet (204); Pfäffikon-Irgenhausen/Insel im Sumpf (216); Pfäffikon-Rutschberg/Holzweid (218); Pfäffikon-Zwischen P. und Irgenhausen/Sumpf (221); Regensdorf-Roos (236); Regensdorf-Ruggenacker (237); Wetzikon-Robenhausen/Aretshalde (330); Wetzikon-Robenhausen/Heidenacker (331); *Terrassensiedlungen*: Urdorf-Feldeggen/Im Chessler (293); *Mögliche Terrassensiedlungen*: Boppelsen-Dorf/Scheune Gassmann (20); Boppelsen-Dorf/Ziegler Gasser (21); Bülach-Grossherrenweg (29); Bülach-Im Fuchsli (30); Dänikon-Oberwisen (37); Dietikon-Senne (48); Dübendorf-Flugplatz/Restaurant (52); Geroldswil-Talacker (83); Herrliberg-Wetzwil/Vorrain (102); Hochfelden-Im Grüt/Grünhag (107); Marthalen-Guggenbühl (143); Mönchaltorf-Im Sack (167); Oetwil a.L.-Looacker (193); Otelfingen-Lägern/Weiherboden (205); Pfäffikon-Bussenhaus/Vogelsang (214); Seegräben-Ottenhausen (261); Trüllikon-Chropf (280); Uetikon a.S.-Grossdorf (284); Unterengstringen-Hardwald (287); Unterstammheim-Rodelberg (291); Urdorf-Schulstr. 25 (297); Weiach-Beim Hardwald (321); Winterthur-Toess/Rosberg (348); Winterthur-Veltheim/Flüilstr. 16 (349); Winterthur-Veltheim/Ref. Kirche (350); Winterthur-Wülflingen/Totentäli (354); Zollikon-Kleindorf/Rebberg (357); *mögliche Höhensiedlungen*: Elsau-Oberelsau/Sommerhalde (67); Regensberg-Südhang/Höhle (231); Stallikon-Üetliberg/Station (268); Stallikon-Üetliberg/Uto Kulm (269); Weiach-Wörndel/Leuenkopf (323); *mögliche Moorrand- oder Terrassensiedlungen*: Hedingen-Felderemoos (98); Horgen-Moorschwand (113).

Mögliche Terrassensiedlungen oder Grabfunde: Andelfingen-O'bahnhof (10); Andelfingen-Unterdorf/Landstrasse 247 (11); Hüntwangen-Dorfstr. 27 (118); Winterthur-Oberwinterthur/Bäumlistr. 39 (342).

GRABFUNDE: Opfikon (195); *mögliche Grabfunde*: Kilchberg-Hochweid(122); Küssnacht-Untere Hesiibachstr. 9 (136); Stallikon-Mädikon (266); Wetzikon-Emmetschloo (325); Winterthur-Wülflingen/Burgstr. 109 (352); Zürich-Höngg/Unterhalb Kirchhügel (275).

SILEXBERGBAU: Otelfingen-Lägern/Weiherboden (205); Möglicher Silexbau. Boppelsen-Im Loch (23); Boppelsen-Lägern/Südhang (24); Boppelsen-Scheibenst. (25); Otelfingen-Witschgenbühl (208); Regensberg-Steinbruch (230).

EINZELFUNDE: Dietikon-Schächli (46); Dietikon-Schoenenwerd (47); Dübendorf-Hermikon (55); Egg-Teufenthal? (62); Eglisau-Burg (63); Hedingen-Kreuzrain (99); Herrliberg-Chilchrain (101); Hittnau-Balchensta (106); Meilen-Schoenacker (163); Mettmensjetten-Niederfeld (165); Oberrieden-Unterhalb Bahnstation (185); Rafz-Bleiki (224); Rafz-Hanenberg (225); Rafz-Hegi (226); Rafz-Rütene (228); Rafz-Solgen (229); Regensdorf-Brunnenwies (233); Seegräben-Wagenburg-/Galtingen (263); Stallikon-Aumüli (265); Stäfa-Redlikon (272); Stäfa-Uerikon/Risi (275); Steinmaur-Egg/Strasse nach Bachs (276); Trüllikon-Wildensbuch (283); Uster-Brunnenwiesen (299); Uster-Wermatswil/Halden (305); Wädenswil-Südrand des Gulmenholzes (319).

BRONZEZEIT

Frühbronzezeit (Abb. 8)

SIEDLUNGEN. *Ufer- bzw. Moorrandsiedlungen*: Erlenbach-Winkel (71); Höri-Oberhöri (117); Kloten-Aalbühl (125); Meilen-Obermeilen, Rohrenhaab (160); Meilen-Schellen (162); Regensdorf-Katzensee (235); Richterswil-Dorf (239); Rüm-lang-Im Loh (248); Uster-Niederuster (301); Wangen-Brüttsellen (315); Zürich-Mozartstrasse (368); Zürich-Wollishofen, Haumesser (388); *Höhensiedlungen*: Stallikon-Üetliberg, Uto Kulm (269)

GRABFUNDE: Keine.

EINZELFUNDE: Dübendorf-Gfenn (53); Dürnten-Hasenstrick (59); Freienstein-Teufen/Töss (82); Winterthur-Wülflingen (355); Zürich-Wipkingen/Letten (386).

Mittlere Bronzezeit (Abb. 8)

SIEDLUNGEN. *Ufer- bzw. Moorrandsiedlungen*: Fällanden-Hinterdorf/Wigarten (74); Fällanden-Wegmann (72); Wetzikon-Unterwetzikon (337); Zürich-Wollishofen/Haumesser (388); *Terrassen-, Hang- und Flachlandsiedlungen*: Andelfingen-Bollen (7); Erlenbach-Im Grund (69); Oberengstringen-Zentrum (178); Pfäffikon-Steinacker/Hotzenweid (219); Unterstammheim-Burg-halde (289); Urdorf-Moosmatt (295); Urdorf-Herweg (294); Urdorf-Feldeggen/Chessler (293); Uster-Ergelacker (302); Wiesendangen-See-lacker (338); Zürich-Affoltern/Reckenholz (360); *Höhensiedlungen*: Stallikon-Üetliberg/Uto-Kulm (269).

GRABFUNDE, DEPOTS: Dietikon-Hohnert (42); Dübendorf-Rebenbuch (57); Elgg-Bruggwinger (64); Erlenbach-Im Grund (69); Gossau-Hegsrüti (87); Illnau-Effretikon/Bisikon (119); Nürensdorf-Birchwil (176); Regensdorf-Katzen-see (235); Rickenbach-Oberholz (242); Rüm-lang-Chalchgrueb (246); Wallisellen-Förllibuck (311); Weiach-Hard (322); Weiningen-Hardwald (324); Zürich-Riesbach/Burghölzli (376); Zürich-Höngg/Kappelholz (373).

EINZELFUNDE: Berg am Irchel (16); Dietikon-Kiesgrube (43); Dietlikon (50); Egg-Esslingen/Im Rohr (60); Feuerthalen (80); Glattfelden-Rheinsfeld (85); Höri-Oberhöri (117); Kloten-Oberfeld (127); Maur-Seewiesen (149); Niederglatt (173); Niederhasli-Mettmenhasli (174); Oberglatt (179); Opfikon (194); Pfungen (222); Regensdorf-Brunnenwies (233); Regensdorf-Ried (235); Rheinau (238); Russikon-Furtbüel (244); Russikon-Ried (245); Schlieren-Lachen (254); Seegräben-Rietsen (262); Steinmaur-Egg (276); Unterengstringen-Glanzenberg (286); Wädenswil-Unterödschwend (320); Wädenswil-Au (317); Wallisellen (313); Wangen-Brüttisellen/Torfmoor (315); Wetzikon-Neuwies (329); Wetzikon-Kemptnertobel (328); Wiesendangen-Tegerloo (339); Winkel-Allmend (340); Winterthur-Wülflingen (356); Winterthur-Eschenberg (341); Zürich, Kreis 1 (363); Zürich-Witikon (387); Zürich-Wipkingen, Letten (386).

Späte Bronzezeit (Abb. 12)

SIEDLUNGEN. *Ufer-, (Insel-) und Moorrandsiedlungen (BZ D)*: Fällanden-Hinterdorf/Wigarten (74); Übrige: Aegst am Albis-Türlersee (6); Bonstetten-Ried (19); Fällanden-Riedspitz (75); Fällanden-Hinterdorf/Wigarten (74); Greifensee-Böschchen (90); Greifensee-Storen (94); Hagenbuch-Oberschneit (96); Hombrechtikon-Schirmensee (111); Horgen-Dampfschiffsteg (112); Horgen-Schneller (115); Männedorf-Leuenhaab (152); Männedorf-Strandbad (155); Männedorf-Schützenhaab (154); ; Maur-Schiffflände (148); Meilen-Feldmeilen (158); Meilen-Schellen (162); Oberstammheim-Moos (190); Ossingen-Hausersee (197); Pfäffikon-Baselrüti (212); Regensdorf-Katzensee (235); Richterswil-Schönenwerd (240); Schwerzenbach-Sülen (258); Uetikon-Schiffflände (285); Wädenswil-Au (318); Wetzikon-Kempten (327); Zürich-Affoltern/Aebnet (359); Zürich-Mozartstrasse (368); Zürich Wollishofen/Haumesser (388); Zürich-Kleiner Hafner (362); Zürich-Grosser Hafner (379); Zürich-Quaibrücke (364); Zürich-Mythenschloss (372); Zürich-Bauschanze (361); Zürich-Enge/Gen. Guisan Quai (Alpenquai) (370); *Terrassen-, Hang- und Flachlandsiedlungen (BZ D)*: Andelfingen-Bollen (7); Regensdorf-Adlikon/Leberen (232); Übrige: Andelfingen-Bollen (7); Bülach-Schwerzgrueb (32); Dällikon-Vortaun (35); Dorf-Kirche (51); Erlenbach-Winkel (71); Dietikon-Ziegelägerten (49); Fehraltorf-Rüti (79); Küsnacht-Itchnach/Chrummwies (134); Küsnacht-Zumikerstrasse (137); Laufen-Uhweisen/Unterdorf (139); Marthalen-Bützi (142); Oberengstringen-Zentrum (178); Oberglatt-Im Sack (181); Oberweningen-Chileweg (191); Otelfingen-Hinter Noppels (201); Otelfingen-Hulligen (202); Otelfingen-Im Rechen (203); Otelfingen-Bodenacker (199); Urdorf-Repischtal (296); Volketswil-Hegnau (309); Winterthur-Seen/Bacheggliweg (345); Winterthur-Oberwinterthur/Unteres Bühl (344); Zumikon-Gössikon (358); *Höhensiedlungen*: Berg am Irchel-Ebersberg (13); Küsnacht-Itchnach/Burggruine Wulp (133); Pfungen-Multberg (223); Seegräben-Aathal/Heidenburg (259); Stallikon-Uetliberg/Uto-Kulm (269); Trüllikon-Rudolfingen/Schlossberg (281); Winterthur-Seen/Ganzenbüel (346).

GRABFUNDE, DEPOTS (BZ D): Egg-Stirzental (61); Glattfelden-Lindi (84); Gossau-Altenberg (86); Grüningen-Lindist (95); Kappel am Albis-Uerzlikon (121); Kilchberg, Mönchhof (Depot) (123); Knonau-Baaregg (129); Neftenbach-Steinmöri (170); Neftenbach-Unterdorf (171); Oberglatt-Stegligrab (182); Ottenbach-Im Lanzen (210); Thalheim a.d. Thur-Guetighaus (279); Thalheim a.d. Thur-Altwingert (278); Unterstammheim-Blutbuck (288); Zürich-Riesbach/Burgwies (377). *Übrige*: Andelfingen- Laufen

(8); Bülach-Kantonsschule (31); Bülach-Solli (33); Dietikon-Oberfeld (44); Elgg-Ettenbühl (65); Fällanden-Fröschbach (73); Fehraltorf-Frankenbühl (78); Kleinandelfingen-Schiterberg (124); Laufen-Uhweisen/Weitenfeld (140); Oberstammheim-Im Harten (189); Ossingen-Im Speck (198); Otelfingen-Unterer Sandacker (207); Pfäffikon-Hittnauersstrasse (215); Rafz-Fallentor (227); Rickenbach-Sulz (243); Schlieren-Bundendal (253); Schöfflisdorf-Kilchacher (256); Unterstammheim-Rodelberg (290); Uster-Nänikon (300); Uster-Riedikon (303); Winterthur-Wülflingen/Spinnerei (Depot) (353); Winterthur-Veltheim (Depot) (351).

EINZELFUNDE (BZ D): Dällikon (36); Dietikon-Schächli (46); Dübendorf-Untermühle (58); Flaach-Postgasse (81); Gossau-Unterdorf (88); Neftenbach (172); Rümlang-Torfmoor (249); Volketswil-Zimikon (310); Wallisellen-Schönenhof (312); Zürich-Schwamendingen (382); Zürich-Wipkingen, Letten (386); Zürich-City/Schanzengraben (363). *Übrige*: Adliswil-Hoferen (2); Aegst am Albis-Götschihof (5); Bertschikon-Bewangen (17); Bonstetten-Feldermoos (18); Dachsen (34); Dänikon (38); Dietikon-Schächli (45); Dübendorf-Glattebett (54); Dübendorf-Obermühle/Glatt (56); Fällanden (77); Greifensee-Schloss (93); Greifensee-Bimüli (89); Hettlingen-Worbig (105); Küsnacht-Palmenrain (135); Küsnacht-Dorfbach (132); Marthalen (144); Meilen-Dorfbach (157); Nürensdorf-Hakab (177); Otelfingen (209); Nürensdorf-Heidenburg (175); Ossingen-Burghof (196); Richterswil (241); Schlieren-Schönenwerd (255); Seuzach (264); Stallikon-Uetliberg/Station (268); Unterstammheim-Steigbuck (292); Urdorf-Unter-Repischtal (298); Volken (307); Wädenswil-Au (317); Wallisellen-Schönenhof (312); Wetzikon-Kemptnertobel (328); Wetzikon-Ettenhausen (326); Winterthur-Oberwinterthur/Guggenbüel (343); Winterthur-Wülflingen (355); Zürich-Enge/Kratz (371); Zürich-Wiedikon (384); Zürich-Wiedikon/Ziegelei (385); Zürich-Altstetten (366); Zürich-Schwamendingen (383); Zürich-Wipkingen/Letten (386).

Alphabetische Liste der neolithischen und bronzezeitlichen Fundstellen im Kanton Zürich

Die Nummern entsprechen den Nummern auf den Verbreitungskarten

- | | | | |
|--|--|---|--|
| 1 Adliswil-Hofackerstrasse | 83 Geroldswil-Talacker | 168 Neerach-Riet | 254 Schlieren-Lacheren |
| 2 Adliswil-Hoferen | 84 Glattfelden-Lindi | 169 Neftenbach-Pfarrhaus | 255 Schlieren-Schönenwerd |
| 3 Aeugst-Türlersee | 85 Glattfelden-Rheinsfeld/Kraftwerk | 170 Neftenbach-Steinmöri | 256 Schöfflisdorf-Kilchacher |
| 4 Aeugst a.A.-Chloster | 86 Gossau-Altenberg | 171 Neftenbach-Unterdorf | 257 Schöfflisdorf-Platte |
| 5 Aeugst a.A.-Götschihof | 87 Gossau-Hegsrüti | 172 Neftenbach | 258 Schwerzenbach-Suelen |
| 6 Aeugst a.A.-Türlersee | 88 Gossau-Unterdorf/Stocken | 173 Niederglatt | 259 Seegräben-Aathal/Heidenburg |
| 7 Andelfingen-Bollen | 89 Greifensee-Bimüli? | 174 Niederhasli-Mettmenhasli | 260 Seegräben-Bachtälen/(Höckler) |
| 8 Andelfingen-Laufen | 90 Greifensee-Böschchen | 175 Nürensdorf-Am Fuss der Heidenburg | 261 Seegräben-Ottenhausen |
| 9 Andelfingen-Niederfeld/Kiesgrube | 91 Greifensee-Furen | 176 Nürensdorf-Birchwil/Bei der Mühle | 262 Seegräben-Rietsen |
| 10 Andelfingen-O'bahnhof | 92 Greifensee-Hinterried | 177 Nürensdorf-Hakab/Ried | 263 Seegräben-Wagenburg-/Galtigen |
| 11 Andelfingen-Unterdorf/Landstr. 247 | 93 Greifensee-Schloss | 178 Oberengstringen-Zentrum | 264 Seuzach |
| 12 Berg a.l.-Ebersberg/Jösl | 94 Greifensee-Storen/Wildsberg | 179 Oberglatt-Glattbett | 265 Stallikon-Aumüli |
| 13 Berg a.l.-Ebersberg/Plateau | 95 Grüningen-Lindist | 180 Oberglatt-Glattbett | 266 Stallikon-Mädikon |
| 14 Berg a.l.-Hebelstein | 96 Hagenbuch-Oberschneit | 181 Oberglatt-Im Sack | 267 Stallikon-Sellenbüren/Ofengüpf |
| 15 Berg a.l.-Tälcher/Rheinufer | 97 Hausen-Türlersee | 182 Oberglatt-Stegliggrab | 268 Stallikon-Üetliberg/Station |
| 16 Berg a.l. | 98 Hedingen-Felderemoos | 183 Oberrieden-Schiffsteg | 269 Stallikon-Üetliberg/Uto Kulm |
| 17 Bertschikon-Bewangen/Weierwies | 99 Hedingen-Kreuzrain | 184 Oberrieden-Seegarten/Strandbad | 270 Stäfa-Kehlhof |
| 18 Bonstetten-Felderemoos/Hirzenbühl | 100 Hedingen-Langacher | 185 Oberrieden-Unterhalb Bahnstation | 271 Stäfa-Ötikon/Lanzelen |
| 19 Bonstetten-Ried | 101 Herrliberg-Chilichrain | 186 Oberstammheim-Beim Raffoltersee | 272 Stäfa-Redlikon |
| 20 Boppelsen-Dorf/Scheune Gassmann | 102 Herrliberg-Wetzwil/Vorrain | 187 Oberstammheim-Grund | 273 Stäfa-Uerikon/Hintergams |
| 21 Boppelsen-Dorf/Ziegler Gasser | 103 Hettlingen-Baldisried | 188 Oberstammheim-Hörnerweg | 274 Stäfa-Uerikon/Im Länder |
| 22 Boppelsen-Im Loch | 104 Hettlingen-Sürch | 189 Oberstammheim-Im Harten | 275 Stäfa-Uerikon/Risi |
| 23 Boppelsen-Im Loch | 105 Hettlingen-Worbig | 190 Oberstammheim-Moos | 276 Steinmaur-Egg-Strasse nach Bachs |
| 24 Boppelsen-Lägern/Südhang | 106 Hittnau-Balchenstal | 191 Oberweningen-Chileweg | 277 Steinmaur-Libethau/Eggächer |
| 25 Boppelsen-Scheibenst | 107 Hochfelden-Im Grüt/Grünhag | 192 Obfelden-Wolsen | 278 Thalheim a.d.Th.-Altwingert |
| 26 Buchs-Gheid | 108 Hombrechtikon-Feldbach | 193 Öttilikon-Looäcker | 279 Thalheim a.d.Th.-Güetighaus/Unter dem Buck |
| 27 Buchs-Wiesenhof | 109 Hombrechtikon-Frohmat/Ried | 194 Opfikon-Oberhausen/Glattknie | 280 Trüllikon-Chropf |
| 28 Bülach-Engelwiese | 110 Hombrechtikon-Lützelsee | 195 Opfikon | 281 Trüllikon-Rudolfingen/Schlossberg |
| 29 Bülach-Grossherrenweg | 111 Hombrechtikon-Schirmensee | 196 Ossingen-Burghof | 282 Trüllikon-Wildensbuch/Hochwacht |
| 30 Bülach-Im Fuchsli | 112 Horgen-Dampfschiffsteg | 197 Ossingen-Im Hausersee | 283 Trüllikon-Wildensbuch |
| 31 Bülach-Kantonsschul//Dreikönig | 113 Horgen-Moorschwand | 198 Ossingen-Im Speck | 284 Uetikon a.S.-Grossdorf |
| 32 Bülach-Schwerzgrub/Berufs-Kantonsschule | 114 Horgen-Schiffsteg/Bootschaab | 199 Otelfingen-Bodenacker | 285 Uetikon a.S.-Langenbaum/Schiff-ländte |
| 33 Bülach-Solli | 115 Horgen-Schneller | 200 Otelfingen-Herti | 286 Untereingstringen-Glanzenberg |
| 34 Dachsen | 116 Horgen-südöstl. Schneller | 201 Otelfingen-Hinternoppels | 287 Untereingstringen-Hardwald |
| 35 Dällikon-Vortauen | 117 Hörli-Oberhöri/Torfmoor | 202 Otelfingen-Hulligen/Kellenwies | 288 Unterstammheim-Beim Blutbuck |
| 36 Dällikon | 118 Hüntwangen-Dorfstr.27 | 203 Otelfingen-Im Rechen | 289 Unterstammheim-Burghalde |
| 37 Dänikon-Oberwiesen | 119 Illnau-Effretikon-Bisikon/Leigrueb? | 204 Otelfingen-Laut | 290 Unterstammheim-Rodelberg |
| 38 Dänikon-Ried | 120 Illnau-Effretikon-Unterillnau/Örmis | 205 Otelfingen-Lägern/Weiherboden | 291 Unterstammheim-Rodelberg |
| 39 Dielsdorf-Ried | 121 Kappel a.A.-Uerzlikon/Feldmoos | 206 Otelfingen-Riedholz | 292 Unterstammheim-Steigbuck |
| 40 Dietikon-Aerni | 122 Kilchberg-Hochweid | 207 Otelfingen-Unterer Sandacker | 293 Urdorf-Feldeggen/Im Chessler |
| 41 Dietikon-Gemeindehaus | 123 Kilchberg-Mönchhof | 208 Otelfingen-Witschgenbüel | 294 Urdorf-Herweg |
| 42 Dietikon-Hohnert | 124 Kleinandelfingen-Schiterberg/Im Ländli | 209 Otelfingen | 295 Urdorf-Moosmatt |
| 43 Dietikon-Kiesgrube | 125 Kloten-Aabühl | 210 Ottenbach-Im Lanzen | 296 Urdorf-Repischtal/Malefizgraben |
| 44 Dietikon-Oberfeld | 126 Kloten-Im Rohrzel | 211 Pfäffikon-Auslikon | 297 Urdorf-Schulstr. 25 |
| 45 Dietikon-Schächli | 127 Kloten-Oberfeld/Studenhölzli | 212 Pfäffikon-Baselrüti | 298 Urdorf-Unter-Repischtal |
| 46 Dietikon-Schächli | 128 Kloten-Taubenried | 213 Pfäffikon-Burg | 299 Uster-Brunnenwiesen |
| 47 Dietikon-Schönenwerd | 129 Knonau-Baaregg/Langacker | 214 Pfäffikon-Bussenhaus/Vogelsang | 300 Uster-Nänikon/Bühl |
| 48 Dietikon-Senne | 130 Küsnacht-Allmend? | 215 Pfäffikon-Hittnauerstrasse | 301 Uster-Niederuster |
| 49 Dietikon-Ziegelägerten | 131 Küsnacht-Amtsäger/Rehweid | 216 Pfäffikon-Irgenhause/Insel im Sumpf | 302 Uster-Oberuster/Ergelacker |
| 50 Dietlikon-Ried | 132 Küsnacht-Dorfbach | 217 Pfäffikon-Riet | 303 Uster-Riedikon/Fischweier Zollinger |
| 51 Dorf-Ref. Kirche | 133 Küsnacht-Itchnach/Burgruine Wulp | 218 Pfäffikon-Rutschberg/Holzweid | 304 Uster-Riedikon |
| 52 Dübendorf-Flugplatz/Restaurant | 134 Küsnacht-Itchnach/Chrumm-wis+Neuwies | 219 Pfäffikon-Steinacker/Hotzenweid | 305 Uster-Wermatswil/Halden |
| 53 Dübendorf-Gfenn | 135 Küsnacht-Palmenrain | 220 Pfäffikon-Weberwiesli | 306 Uster-Werrikon/Werriker Ried |
| 54 Dübendorf-Glattbett | 136 Küsnacht-Untere Heslibachstr.9 | 221 Pfäffikon-Zwischen P. und Irgenhause, Sumpf | 307 Volken |
| 55 Dübendorf-Hermikon | 137 Küsnacht-Zumikerstrasse/Schür-acher | 222 Pfungen-Beim Dorf | 308 Volketswil-Halden |
| 56 Dübendorf-Obermühle/Glattbett | 138 Laufen-Uhwiesen-Schloss | 223 Pfungen-Multberg | 309 Volketswil-Hegnau/Gupfen |
| 57 Dübendorf-Rebenbuck | 139 Laufen-Uhwiesen-Unterdorf | 224 Rafz-Bleiki | 310 Volketswil-Zimikon/Erlenwiese |
| 58 Dübendorf-Untermühl/Glattbett | 140 Laufen-Uhwiesen-Weitenfeld | 225 Rafz-Hanenberge | 311 Wallisellen-Förrlibuck |
| 59 Dürnten-Ried/Hasenstrick | 141 Lindau-Eschikon/Neuwies | 226 Rafz-Hegi | 312 Wallisellen-Schönenhof |
| 60 Egg-Esslingen/Im Rohr | 142 Marthalen-Bützi | 227 Rafz-Im Fallentor | 313 Wallisellen |
| 61 Egg-Stirzental | 143 Marthalen-Guggenbühl | 228 Rafz-Rütenen | 314 Waltalingen-Guntalingen/Schulhaus |
| 62 Egg-Teufental? | 144 Marthalen-Zwischen Marthalen und Dachsen | 229 Rafz-Solgen | 315 Wangen-Brüttisellen-Ried/Torfmoor |
| 63 Eglisau-Burg | 145 Maur-Aesch/Eggenberg | 230 Regensberg-Steinbruch | 316 Wangen-Brüttisellen-Ried |
| 64 Elgg-Bruggwingert | 146 Maur-Aesch/Maiackerst | 231 Regensberg-Südabhang/Höhle | 317 Wädenswil-Au, Südhang/Unter Hügelkuppe |
| 65 Elgg-Ettenbühl | 147 Maur-Ebmatigen | 232 Regensdorf-Adlikon/Leberen | 318 Wädenswil-Naglikon/Au, Bucht |
| 66 Ellikon a.d.Th.-Im Moos | 148 Maur-Schiffpländte | 233 Regensdorf-Brunnenwis | 319 Wädenswil-Südrand des/Gulmenholzes |
| 67 Elsau-Oberelsau/Sommerhalde | 149 Maur-Seewiesen | 234 Regensdorf-Gheid | 320 Wädenswil-Unterödenschwand |
| 68 Erlenbach-Im Geren | 150 Maur-Uessikon/Letzi | 235 Regensdorf-Katzensee und/Ried | 321 Weiach-Beim Hardwald |
| 69 Erlenbach-Im Grund | 151 Maur-Weierwiesen | 236 Regensdorf-Roos | 322 Weiach-Hard |
| 70 Erlenbach-Widen | 152 Männedorf-Leuenhaab | 237 Regensdorf-Ruggenacker | 323 Weiach-Wörndel//Leuenkopf |
| 71 Erlenbach-Winkel | 153 Männedorf-Öttlifär | 238 Rheinau-Rheinufer | 324 Weiningen-Hardwald |
| 72 Fällanden-Areal Wegmann | 154 Männedorf-Schützenhaab | 239 Richterswil-Dorf | 325 Wetzikon-Emmetschloo |
| 73 Fällanden-Fröschbach/Schulhaus | 155 Männedorf-Strandbad | 240 Richterswil-Insel/Schönenwerd | 326 Wetzikon-Ettenhausen |
| 74 Fällanden-Hinterdorf/Wigarten | 156 Männedorf-Surenbach | 241 Richterswil | 327 Wetzikon-Kempten/Feld |
| 75 Fällanden-Riedspitz/Riedspitzen | 157 Meilen-Dorfbach | 242 Rickenbach-Oberholz | 328 Wetzikon-Kemptertobel |
| 76 Fällanden-Usserried/Neuhus | 158 Meilen-Feldmeilen/Vorderfeld | 243 Rickenbach-Sulz/Kiesgrube | 329 Wetzikon-Neuwies |
| 77 Fällanden | 159 Meilen-Im Grund | 244 Russikon-Riet | 330 Wetzikon-Robenhausen/Aretshalde |
| 78 Fehraltorf-Frankenbüel | 160 Meilen-Obermeilen/Rohrenhaab | 245 Rümliang | 331 Wetzikon-Robenhausen/Heidenacker |
| 79 Fehraltorf-Rüti/Burgwis | 161 Meilen-Plätzli | 246 Rümliang-Chalchgrueb | 332 Wetzikon-Robenhausen/Himmerich |
| 80 Feuerthalen | 162 Meilen-Schellen | 247 Rümliang-Halden | |
| 81 Flaach-Postgasse | 163 Meilen-Schönacker | 248 Rümliang-Im Loh | |
| 82 Freienstein-Teufen-Töss | 164 Mettmenstetten-Grossholz | 249 Rümliang-Nördlich des Dorfes/Torfmoor | |
| | 165 Mettmenstetten-Niederfeld | 250 Rümliang | |
| | 166 Mettmenstetten | 251 Rüslikon-Röhrl | |
| | 167 Mönchaltorf-Im Sack | 252 Schleinikon-Egg/Platte | |
| | | 253 Schlieren-Bundental | |

333 Wetzikon-Robenhausen/Riedbühl
 334 Wetzikon-Robenhausen/Seeried
 ost
 335 Wetzikon-Robenhausen/Seeried
 west
 336 Wetzikon-Robenhausen
 337 Wetzikon-Unterwetzikon/Ried
 338 Wiesendangen-Seelacker
 339 Wiesendangen-Tegerloo/Riethof
 340 Winkel-Winkler Allmend
 341 Winterthur-City/Eschenberg
 342 Winterthur-Oberwinterthur/Bäum-
 listr.39
 343 Winterthur-Oberwinterthur/
 Guggenbüel?
 344 Winterthur-Oberwinterthur/
 Unteres Bühl
 345 Winterthur-Seen/Bacheggliweg
 346 Winterthur-Seen/Ganzenbüel
 347 Winterthur-Seen/Landvogt-
 Wasserstr.
 348 Winterthur-Töss/Rossberg
 349 Winterthur-Veltheim/Flühlistr. 16
 350 Winterthur-Veltheim/Ref. Kirche
 351 Winterthur-Veltheim, Wiesen-/
 Bachtel- Weststr.
 352 Winterthur-Wülflingen/Burgstr. 109
 353 Winterthur-Wülflingen/Ehem.
 Spinnerei
 354 Winterthur-Wülflingen/Totentäli
 355 Winterthur-Wülflingen
 356 Winterthur-Wülflingen
 357 Zollikon-Kleindorf/Rebberg
 358 Zumikon-Gössikon/Küsnacht-
 tobel
 359 Zürich-Affoltern/Äbnet
 360 Zürich-Affoltern/Reckenholz
 361 Zürich-Altstadt/Bauschanze
 362 Zürich-Altstadt/Kleiner Hafner
 363 Zürich-Altstadt/Limmat
 364 Zürich-Altstadt/Quaibrücke
 365 Zürich-Altstetten/Breite
 366 Zürich-Altstetten/Sihlfeld
 367 Zürich-Burgwies
 368 Zürich-City/Mozartstrasse
 369 Zürich-Enge/Breitingerstr.
 370 Zürich-Enge/General Guisan-Quai
 371 Zürich-Enge/Kratz
 372 Zürich-Enge/Mythenschloss
 373 Zürich-Höngg/Kappeliholz
 374 Zürich-Höngg/Riedhofstr
 375 Zürich-Höngg/Unterhalb Kirch-
 hügel
 376 Zürich-Riesbach/Burghölzli
 377 Zürich-Riesbach/Burgwies
 378 Zürich-Riesbach/Färberstr.
 379 Zürich-Riesbach/Grosser Hafner
 380 Zürich-Riesbach/Seehofstr.
 381 Zürich-Riesbach/Seerosenstr.
 382 Zürich-Schwamendingen/Limmat
 383 Zürich-Schwamendingen
 384 Zürich-Wiedikon/Üetlibergfuss
 385 Zürich-Wiedikon, Ziegelbrennerei
 Albisshof
 386 Zürich-Wipkingen/Lettenkanal
 387 Zürich-Witikon/Rüti
 388 Zürich-Wollishofen/Haumesser
 389 Zürich-Wollishofen/Strandbad

Le canton de Zurich à l'époque préhistorique

Ce travail présente les sites, les tombes et les trouvailles isolées d'époque néolithique et de l'âge du Bronze classés par horizons chronologiques, groupés et comparés entre eux; les critères topographiques ont été mis en exergue. L'ensemble des découvertes a été recensé aussi bien dans des cartes de répartition que dans des listes de trouvailles; c'est ainsi que les contextes incertains et les objets isolés ont pu être en partie interprétés à la lumière du lieu de découverte, c'est-à-dire comme indices de la présence d'un établissement ou de tombes.

Les cartes du canton de Zurich ont été complétées par l'indication des marécages et marais qui existaient encore au siècle passé. On a ainsi pu montrer qu'au mieux à l'époque néolithique qu'à l'âge du Bronze final, un grand nombre de trouvailles pouvaient indiquer l'existence de stations littorales ou bordant des tourbières. L'absence d'habitat sur terre ferme à l'époque néolithique ressort aussi clairement que l'inégale densité des trouvailles dans la période considérée (environ 3500 ans): après un accroissement continu des lieux de découverte au cours de l'époque néolithique, avec une pointe pendant la civilisation de Horgen et une chute sensible pendant la civilisation de la céramique cordée ainsi qu'à l'âge du Bronze ancien, il faut attendre l'âge du Bronze final pour que se dessine une nette augmentation de la densité des trouvailles. A cette époque les terrasses et la plaine ont apparemment été aussi intensivement occupées que les rives des grands lacs de la région de Zurich, de même que celles de plus petits lacs et de marais.

FW.

Storia degli insediamenti preistorici nel Canton Zurigo

In questo studio sono stati ordinati secondo criteri topografici e confrontati fra loro gli insediamenti, le tombe ed i ritrovamenti sporadici neolitici e dell'epoca del Bronzo, suddivisi in orizzonti cronologici. Tutti i ritrovamenti sono stati riportati su cartine di diffusione ed in forma tabellaria; quelli di provenienza incerta o sporadica sono stati in parte interpretati in base alle loro condizioni di ritrovamento, sono stati cioè valutati quali possibili indizi della presenza di insediamenti o tombe.

Le carte del Canton Zurigo sono state completate con le torbiere e le paludi, ancora presenti nel secolo scorso. Da ciò risulta che una buona parte di ritrovamenti neolitici e dell'età del Bronzo finale interpretati in questo modo devono essere riferiti probabilmente ad insediamenti situati sulle sponde di laghi o torbiere. Si sono pure chiaramente delineate l'assenza di insediamenti rurali nel periodo neolitico come pure le oscillazioni nella frequenza dei ritrovamenti nell'arco contemplato di circa tremilacinquecento anni. Il numero dei luoghi interessati da rinvenimenti archeologici aumenta progressivamente durante il Neolitico, con un'acme nel periodo della cultura di Horgen; diminuisce decisamente durante la fase della cultura della ceramica cordata e all'epoca del Bronzo antico per poi nuovamente aumentare nettamente all'epoca del Bronzo finale. In questo periodo, a quanto sembra, vennero abitati intensamente sia i terrazzamenti e la campagna aperta sia le rive dei grandi laghi della regione di Zurigo, così come quelle di laghetti e stagni.

S.B.S.